Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 111 Bydgoszcz, Dienstag, 16. Mai 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Vom Baltikum bis nach Sizilien . . .

Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.

Rom, im Mai.

Das zeitliche Zusammenfallen des Abschlusses des Mailänder Paktes und des römischen Besuches des Prinzregenten Paul von Jugoslawien ist gewiß nur ein Zufall. Doch zwischen diesen beiden Ereignissen bestehen trotzdem reale Zusammenhänge. Die italienische Nation sieht in beiden Begebenheiten zusammen sprechende Beweise jener gesicherten und kraftvollen Position, die das mit dem nationalsozialistischen Deutschland in engster Freundschaft verbundene Italien heute in der Welt genießt, und hat daher für den in Mailand erfolgten Abschluß einer politisch-militärischen Allianz zwischen ihrem Lande und Deutschland das allergrößte und lebhafteste Interesse bezeugt. Ein Ereignis dieser Art sahen die Italiener schon seit einigen Wochen kommen. Die Insbrucker Besprechungen zwischen den deutschen und italienischen Wehrmachtsführern Keitel und Pariani, die beiden Besuche des Generalfeldmarschalls Göring in Italien, seine Tripolis-Reise, Dr. Göbbels blitzartige Inspektion des Mittelmeer-Raumes, Generaloberst von Brauchitschs ausgedehnter italienischer Aufenthalt usw., all das wies deutlich genug auf eine bevorstehende Verengung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit hin. Und nun, nachdem eine deutsch-italienische Militär-Allianz zur vollzogenen Tatsache geworden ist, wissen die Italiener endgültig, daß Deutschlands Ziele von jetzt ab für immer auch Italiens Aspirationen sein werden und umgekehrt.

Der Leitartikler der großen italienischen Tageszeitungen unterstreichen vor allem die Friedfertigkeit der neuen Allianz. Blätter, wie das „Giornale d'Italia“, der „Messagero“ usw., bezeichnen das neue Abkommen mit Deutschland als „eine stabile, unerschütterliche Basis, auf der man die Neuordnung des europäischen Kontinents und die friedliche Zusammenarbeit der Nationen begründen könnte“. Der in den letzten Jahren immer enger gewordene Zusammenschluß der Achsenmächte sei „einzig und allein durch die feindselige Haltung Englands und Frankreichs gegenüber den Lebensinteressen und berechtigten Ansprüchen Deutschlands und Italiens hervorgerufen worden“. Die Anderen, die westlichen Demokratien, wären „die ersten gewesen, die sich zu einem offensiven Block zusammengetan hätten“. Und die Bildung solch eines feindseligen Blockes „mußte eines Tages unvermeidlich zur Bildung eines Gegenblockes der sich bedroht fühlenden Staaten führen“. Alle Welt wird nun wissen, daß Deutschland und Italien nicht mehr voneinander zu trennen sind. Italien mit seinem Impero und das Großdeutsche Reich mit seinen Protektorats-Ländern bilden nun zusammen „einen Bevölkerungskoloß von 150 Millionen Menschen“, der sich vom Baltikum bis nach Sizilien und sogar bis Nordafrika erstrecke. Für solch einen imponierenden Mächtebund gebe es „nichts Unmögliches“ mehr. Doch trotz ihrer Kraft, wünschen Deutschland und Italien nicht den Krieg. Sie wünschen nur eine Rückkehr zur friedlichen Aktivität der Völker.

Aus Anlaß der soeben abgeschlossenen deutsch-italienischen Militär-Allianz sind in der italienischen Presse auch sehr klare und praktische Hinweise auf die weitere Entwicklung der Dinge zu lesen. Zu diesen Äußerungen gehören vor allem die in der letzten Nummer der „Gazetta del Popolo“ veröffentlichten Ausführungen Giovanni Ansaldos. Jede der beiden Staaten — meint Ansaldo — erkenne an, daß „der andere in einer bestimmten Zone vorherrschende Interessen habe und in dieser Zone seine besonderen Forderungen verwirklicht sehen möchte“. Für Italien stellt diese Zone „das ganze Gebiet des Mittelmeeres“ dar, und hier gedenkt es ein entscheidendes Wort zu sprechen. Für Deutschland liegt die entsprechende Zone „am Baltischen Meer und in Mittel- und Osteuropa, vor allem in all jenen Gebieten, wo es völkische Minderheiten zu beschützen und wichtige kulturelle und wirtschaftliche Interessen wahrzunehmen hat . . .“ An der Frage, daß Jugoslawien seine innere Struktur und seine Beziehungen zu seinen Nachbarn befriedigend regeln möge, sind „beide Achsenmächte in gleicher Weise interessiert“. Beide Staaten sind aber „überall entschlossen, sich für die Interessen des anderen einzusetzen“. Dies bezieht sich im besonderen Maße auf die vereinte Abwehr gegen die von den westlichen Demokratien, vor allem aber von England ausgehenden Einkreisungsbestrebungen. Diese Politik erschien vor einigen Wochen „ziemlich hinterhältig und bedrohlich“, und es hatte fast den Anschein, als ob die Achsenmächte genötigt sein würden, auf diese englisch-französischen Machinationen durch irgend eine gemeinsame, kraftvolle Abwehr-Reaktion zu antworten. Doch das plötzliche Verschwinden Litwinows hat in dieser Hinsicht eine gewisse Entspannung zur Folge gehabt. Die Sowjet-Union ist scheinbar — aus Gründen, die in diesem Falle für Deutschland und Italien gleichgültig sind — gesonnen zu einer Art „Isolierungspolitik“ zurückzukehren. In Anbetracht dieser Tatsache hat es England zur Zeit nicht leicht seinen Einkreisungsring so zu schließen, wie es dies gern tun würde. Aber die Achsenmächte bleiben wachsam. Und sie behalten die ihnen drohenden Gefahren, ebenso wie die vor ihnen stehenden Aufgaben, unablässig im Auge.

Die oben erwähnten Äußerungen Signor Ansaldo sind in den diplomatischen Kreisen Roms stark beachtet worden. Man glaubt in ihnen eine authentische Definierung des Begriffes „die Interessensphären der Achsenmächte“ zu sehen. Von einer zwischen den Achsenmächten angeblich erzielten Übereinkunft bezüglich der „beiderseitigen Interessensphären“ ist in den letzten Monaten in der Welt viel gesprochen und geschrieben worden, ohne daß hierüber Näheres verlautet wäre. Nun aber glaubt man in dieser Frage die nötige Aufklärung erhalten zu haben. Denn aus Signor Ansaldos Ausführungen — meinen die in Rom ansässigen ausländischen Diplomaten — gehe eindeutig die Tatsache hervor, daß eines der Ergebnisse der soeben in Mailand abgeschlossenen deutsch-italienischen Militär-Allianz in einer genaueren Festlegung der Interessensphären der beiden Länder zu sehen sei. Berlin und Rom, meint man, hätten sich darüber geeinigt, daß das Gebiet des Baltischen Meeres, sowie die Staaten Zentral- und Osteuropas zur „deutschen Interessensphäre“, das ganze Gebiet des Mittelmeeres dagegen zur „italienischen Interessensphäre“ gehören sollten. Der Balkan und das Donaugebiet seien als „gemischt deutsch-italienische Interessensphären“ erklärt worden, doch unter gleichzeitiger Anerkennung der Tatsache, daß „in Jugoslawien die Interessen Italiens und in Ungarn diejenigen Deutschlands vorherrschend seien . . .“ So oder ähnlich lautet die Auffassung der hiesigen diplomatischen Kreise. Und wir geben sie, so, wie wir sie vernommen haben, wieder, um dem Leser von den starken Auswirkungen des Mailänder Paktes in der Welt einen vielleicht nicht unrichtigen Begriff zu geben.

Was schließlich die zur Zeit das Interesse der Welt vor allem in Anspruch nehmende Danziger Frage anbelangt, so gibt man sich in Rom volle Rechenschaft darüber, daß dieses Problem, obgleich es italienische Interessen nicht direkt berührt, von nun ab auch für Italien eine große und praktische Bedeutung gewonnen hat. Die Italiener übersehen eben nicht die Tatsache, daß von nun ab jedes Problem, das eine der Achsenmächte angeht, auch den anderen Partner interessiert und von diesem mit ebenso großem Nachdruck, wie seine eigene Sache, vertreten werden wird. Die maßgebenden Sprecher der italienischen öffentlichen Meinung, wie Virginio Gayda, Giovanni Ansaldo usw., lassen denn auch keine Zweifel darüber offen, daß Italien nunmehr in der Danziger Frage die deutschen Forderungen aufs Nachdrücklichste unterstützen werde.

George Popoff.

Benito Mussolini:

„Wir marschieren mit Deutschland für Gerechtigkeit“.

Aus Turin wird gemeldet:

Mussolini, der am Sonntag gegen 19.30 Uhr in Turin eingetroffen war, und auf seiner Triumphfahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt mit unbeschreiblichen Jubelstürmen der Bevölkerung begrüßt wurde, hielt vor einer nach Hunderttausenden zählenden Volksmenge auf der Piazza Vittorio Veneto folgende Rede, die im wesentlichen ein großes Zwiegespräch zwischen dem italienischen Volk und dem Duce war, auf dessen aktuelle Fragen die Menge jeweils spontan antwortete:

„Kameraden, erinnert ihr euch der letzten Worte meiner Rede, die ich vor sieben Jahren an euch richtete?“ Laute Zurufe: „Ja.“ „Erinnert ihr euch an die Losung, die ich euch und ganz Italien damals gegeben habe?“ „Ja.“ „An die Losung, unseren Weg weiterzugehen, aufzubauen und, wenn nötig, zu kämpfen und zu siegen?“ Laute, stürmische Zurufe der Masse: „Ja.“

Zurückblickend auf diese sieben Jahre frage ich euch heute: „Ist das italienische Volk dieser Losung treu geblieben?“ Antwort der Menge: „Ja.“ „Ist das italienische Volk bereit, ihr treu zu bleiben?“ „Ja.“

„In der Tat ist das italienische Volk auf seinem Wege weitergegangen, hat gebaut, hat gekämpft und hat gesiegt: In Afrika gegen einen Feind, den die neunmalklugen europäischen Militärsachverständigen (ungeheures Pfeifkonzert) als absolut unbesiegbar dargestellt und garantiert hatten. (Anhaltendes Pfeifen und Zischen.) Ihr habt verstanden: „garantiert hatten?“ „Ja.“ „Da habt ihr wieder einmal den Erfolg gewisser Garantien!“ (Pfeifen und Zischen.)

„Gekämpft und gesiegt gegen die Koalition der Sanktionsstaaten, die von jenem Völkerbund inszeniert worden war, der nunmehr in jenem großartigen Marmormausoleum begraben liegt, das man an den Ufern des Genfer Sees errichtet! (Pfeifkonzert).

Gekämpft und gesiegt in Spanien an der Seite der heldenhaften Truppen von Franco (stürmische Rufe im Sprechchor: „Franco, Franco, Franco!“), gegen eine demokratisch-bolschewistische Koalition, die in dem Kampfe buchstäblich zermalmt worden ist.

Die Zusammenfassung der verflossenen sieben Jahre lautet: **Eroberung des Imperiums, Vereinigung des Königreiches Albanien mit dem Königreich von Italien, Steigerung unserer Machtstellung auf allen Gebieten (stürmische Duce-Rufe).**

Während ich zu euch spreche, stellen sich Millionen von Menschen und vielleicht Hunderte von Millionen von Menschen in allen Weltteilen, hin und her geworfen zwischen Optimismus und Pessimismus, die Frage:

Gehen wir dem Frieden oder gehen wir dem Krieg entgegen?

Eine schwerwiegende Frage für alle, aber im besonderen für jene, die zum gegebenen Augenblick die Verantwortung der Entscheidung auf sich nehmen müssen. Ich antworte auf diese Frage, indem ich nach einer objektiven und kaltblütigen Prüfung der Lage erkläre, daß es zur Zeit in Europa keine so weit tragenden und keine so akuten Fragen gibt, die einen Krieg in Europa rechtfertigen würden (lauter Beifall), der zwangsläufig zu einem Weltbrand auswachsen müßte!

Es gibt allerdings in der europäischen Politik Knotenpunkte, aber zu ihrer Lösung ist es vielleicht nicht nötig, zum Schwert zu greifen. Sie müssen jedoch gelöst werden (Zurufe: Ja, ja), da zuweilen einer langen Unsicherheit eine harte Wirklichkeit vorzuziehen ist. Das ist nicht nur die Ansicht Italiens, sondern auch die Deutschlands und dementsprechend der Achse (stürmischer Beifall und langanhaltende Rufe: Hitler, Hitler, Hitler), jener Achse, die, nachdem sie für viele Jahre eine Parallelaktion der beiden Regime und der beiden Revolutionen darstellte, nunmehr durch den Pakt von Mailand und durch ein Militärbündnis, das noch in diesem Monat in Berlin unterzeichnet werden wird, eine unlösbare Gemeinschaft der beiden Staaten und der beiden Völker werden wird. (Nicht endenwollende Ovationen auf den Duce und auf den Führer.)

Jene, die jeden Morgen vielleicht verkehrt durch das Fernglas nach möglichen Ritzen und Bruchstellen der Achse Ausschau hielten, sind jetzt bestürzt und gedemütigt. Niemand möge unnütze und überholte Illusionen hegen, und niemand möge sich weiterhin falschen Schlußfolgerungen überlassen. Die Doktrin des Faschismus ist klar und mein Wille ist ebenso klar und unbeugsam wie bisher und mehr noch als bisher:

Wir werden mit Deutschland marschieren, um Europa den Frieden der Gerechtigkeit zu geben, den alle Völker aus tiefstem Herzen wünschen.

Ich fordere die Wortführer der Polemik der großen Demokratien auf, über diesen unseren Standpunkt ein wenn möglich gerechtes Urteil abzugeben. Wir wünschen den Frieden nicht etwa, weil unsere innere Lage — wie Mussolini ironisch betonte, — „bekanntlich katastrophal“ ist. (Langes Pfeifkonzert.) **Seit 17 Jahren warten unsere Gegner vergeblich auf diese Katastrophe, und sie werden noch sehr lange darauf warten müssen.** (Stürmische Ovationen für den Duce.) **Wir wünschen diesen Frieden auch nicht aus einer physischen Angst vor dem Krieg, die der Faschismus nicht kennt.**

Deshalb sind auch die

Hirngespinste einiger Strategen vom grünen Tisch

von jenseits der nahen Alpengrenze (nichtendenwollende Pfiffe gegen Frankreich) falsch und gegenstandslos. Diese Leute sprechen in ihrem Wahnwitz von leichten Spaziergängen nach der Po-Ebene. (Pfuirufe.) Die Zeiten von Franz. I. und Karl VIII. sind vorüber. Solche Kriege sind heute nicht mehr möglich, auch wenn nicht hinter den Alpen, wie es nunmehr der Fall ist, ein Volk stehen würde, das mit seinen 45 Millionen einen gewaltigen, vollkommen in sich geschlossenen Block bildet. Seit Fornovo hatten die fremden Heere mit ihren Invasionen in Italien niemals lange Glück. Eure eigene ruhmreiche Geschichte von Piemont ist reich an Episoden, die beweisen, daß es keineswegs ratsam ist, als freche Eindringlinge durch die Gaue Italiens spazieren zu wollen.

Man muß sich jedoch fragen, ob dem aufrichtigen Friedenswillen der totalitären Staaten ein ebenso aufrichtiger Friedenswille der „Demokratien“ entspricht. (Stürmische Rufe: „Nein, nein, nein!“)

Ihr habt damit bereits die Antwort gegeben. Ich selbst beschränke mich darauf, zu erklären, daß man nach der heutigen Sachlage zu Zweifeln berechtigt ist. Die geographische Karte von den Kontinenten hat sich in der letzten Zeit geändert. Dazu muß man jedoch feststellen, daß weder Japan noch Deutschland noch Italien der Souveränität der großen Demokratien auch nur einen einzigen Quadratmeter und einen einzigen Bewohner entzogen haben. Wie aber ist dann ihre Wut zu erklären? Wollen sie uns etwa glauben machen, daß sie nur aus moralischem Gewissensdrang handeln? (Pfeifkonzert.) Wissen wir etwa nicht ganz genau, mit welchen Methoden sie ihre Imperien aufgerichtet haben und mit welchen Methoden sie sie noch heute behaupten? Es kann sich also nicht um territoriale Fragen, sondern um etwas ganz anderes handeln.

In Versailles wurde ein System aufgerichtet, dessen Pistolen dauernd gegen Deutschland und Italien gerichtet sind.

Dieses System ist unwiderruflich zusammengebrochen. Jetzt sucht man nach der Möglichkeit, dieses System zu er-

(Schluß: nächste Seite!)

setzen durch mehr oder weniger erwünschte und mehr oder weniger mehrseitige Garantien.

Daß diese großen Demokratien nicht aufrichtig der Sache des Friedens dienen wollen, beweist unzweifelhaft der Umstand, daß sie bereits mit dem weißen Krieg, d. h. mit dem Wirtschaftskrieg begonnen haben. Sie täuschen sich, wenn sie glauben, uns schwächen zu können. Die Kriege werden nicht mit dem Gold allein gewonnen. Viel wichtiger als das Gold ist der Wille, und noch wichtiger der Mut. (Stürmische Duce-Rufe.)

Ein gewaltiger Block von 150 Millionen Menschen, der in raschem Zunehmen begriffen ist, der vom Baltikum bis hinunter zum Indischen Ozean reicht, läßt sich nicht so leicht angreifen.

Jeder Angriff wird umsonst sein.

Jeder Angriff wird mit der größten Entschlossenheit zurückgeschlagen. Und dann wird mit dem System der Pistole auch das System der Garantien zusammenbrechen.

Das mußte ich euch heute sagen, Kameraden, da es nicht Stil des Faschismus ist, übertriebene Hoffnungen und trügerischen Illusionen zu nähren. Ein starkes Volk wie das italienische will den Tatsachen und der Wahrheit in die Augen schauen. Deshalb wird euch nun auch klar, warum wir uns immer stärker rüsten; um in der Lage zu sein, unseren Frieden zu schützen und jeden Angriff, mit dem er bedroht wird, zurückzuweisen. (Stürmischer Beifall.)

Kameraden! Ich kann es mir versagen, von inneren Fragen zu sprechen. Diese Fragen lassen sich in einen einzigen Satz zusammendrängen: Volk und Regime sind in Italien ein einziger absolut unzerstörbarer Block." (Nicht endenwollende Ovationen)

Mussolini schloß seine Rede mit folgenden Sätzen:

Auch vor 90 Jahren wagte das kleine Piemont ein jahrhundertealtes Imperium herauszufordern. Das schien damals ein Akt verwegener Tollkühnheit, in Wirklichkeit aber war es ein Akt starken Glaubens an das Vaterland und an seine Geschichte. Und damals wurde Piemont das Beispiel für die Einigungsbestrebungen aller Völker. Sich an jene Zeiten zu erinnern und das Italien von 1848 mit dem Italien des Jahres 17 der faschistischen Ära zu vergleichen, muß gerade für Turin ein Grund tiefster Freude und Stolzes sein. Was für eine Macht ist in diesen 90 Jahren entstanden! **Und wer könnte heute an unserer Zukunft zweifeln?** (Laute stürmische Rufe: Niemand!) **Kameraden! Was auch geschehen mag: Ich erkläre euch mit der absoluten Sicherheit, daß alle unsere Ziele erreicht werden."**

Ungeheure stürmische Ovationen brausten über den weiten Platz und dem Duce entgegen, um gerade diese seine Sicherheit als die eigene Sicherheit zu unterstreichen.

Italiens Forderungen an Frankreich?

Vermutlich handelt es sich bei dieser Aufstellung um einen Versuchsballon britischer Mäßigkeitsapostel.

London, 15. Mai. (PAT) In einem Artikel, der sich mit den italienisch-französischen Beziehungen beschäftigt, bringt der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times" folgende Einzelheiten:

Fast zwei Wochen vor der Rede Daladiers legte der italienische Außenminister Graf Ciano dem Französischen Botschafter in Rom die Grundlagen der italienischen Forderungen vor. Der Korrespondent erfährt, daß der italienische Außenminister ausdrücklich jede Absicht abgestritten habe, als ob Italien irgendwelche territorialen Forderungen Frankreich gegenüber erhoben hätte. Die italienischen Forderungen beschränken sich, wie Minister Ciano betonte, auf folgende Punkte:

1. **Freizone im Hafen von Djibuti,**
2. **Beteiligung an der Verwaltung der Eisenbahn Djibuti—Addis Abeba.**
3. **Zwei Sitze in der Verwaltung des Suez-Kanals.**
4. **Wiederherstellung der Konvention von Tunis vom Jahre 1896, die den Italienern in Tunis eine Reihe von geschäftlichen und juristischen Privilegien, sowie das Recht garantierte, die italienische Staatsangehörigkeit zu bewahren.**

Diese Forderungen wurden durch den Französischen Botschafter ohne Kommentar der Französischen Regierung übersandt; die französische Antwort ist bis jetzt noch nicht eingegangen.

Als Außenminister Graf Ciano diese Forderungen erhob, erklärte sich Italien mit der Unterzeichnung eines Militärbündnisses mit Deutschland einverstanden, wodurch die Atmosphäre freundschaftlicher Verhandlungen mit Frankreich durchaus nicht gebessert wurde. (Mit oder ohne Militärbündnis wären die Franzosen gewiß heilfroh, wenn sich Italien mit den von den „Sunday Times" aufgestellten Forderungen zufrieden geben würde. D. R.) Es unterliege, so heißt es in dem Artikel zum Schluß, keinem Zweifel, daß die Bereitschaft Frankreichs, die Verhandlungen mit Italien wieder aufzunehmen, in London eine vollkommene Billigung finden würde, Frankreich müßte jedoch allein beurteilen, was es tun könne. Ein Druck würde jedenfalls von englischer Seite nicht ausgeübt werden.

Eine rasche und deutliche Antwort.

Unterzeichnung des deutsch-italienischen Militärpaktes noch vor Pfingsten.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die technischen Vorbereitungen für den von den Außenministern der Achsenmächte in Mailand vereinbarten deutsch-italienischen Militärpakt dürften bereits positiv zum Abschluß gebracht sein, so daß die Unterzeichnung voraussichtlich zu einem früheren Zeitpunkt erfolgen wird, als es ursprünglich in Aussicht genommen war. Man nimmt jedenfalls an, daß der Unterzeichnungsakt in feierlichem Rahmen noch vor Pfingsten, voraussichtlich schon am Ende der kommenden Woche in Berlin erfolgen wird. Es steht fest, daß der italienische Außenminister Graf Ciano persönlich zur Unterzeichnung nach Deutschland kommen wird.

Der Abschluß des deutsch-italienischen Militärpaktes bedeutet gewissermaßen eine vorweggenommene Beantwortung des inzwischen abgeschlossenen englisch-türkischen Vertrages, der bei seiner spezifisch strategischen Natur in Deutschland als besonderer Akt der britischen Einkreisungspolitik betrachtet wird. Da die Durchfahrt durch die Dardanellen bereits durch das Abkommen von Montreux genügend gesichert gewesen sei, liege die Wichtigkeit vielmehr darin, daß sich England eine strategische Position im Schwarzen Meer geöffnet habe, um im Kriegsfalle die Verbindung mit der sowjetrussischen Kriegsflotte herstellen zu können. Man übersieht auch nicht in Berlin die Auswirkung des Abkommens auf den nahen Orient, womit England sich offensichtlich den Land- bzw. Luftweg nach Indien zu sichern wünscht, falls in einem Kriege im Mittelmeerraum der Seeweg Störungen unterliegen sollte.

Es ist offensichtlich, daß von den beiden Achsenmächten die Realität der englisch-türkischen Vereinbarungen und ihre eindeutig gegen sie gerichtete Frontstellung nicht übersehen und daher der damit verbundene Versuch einer Verschiebung des Gleichgewichts der Kräfte im Mittelmeerraum von ihnen selbst in Rechnung gesetzt wird. Der rasche Abschluß des deutsch-italienischen Militärpaktes bedeutet daher zweifellos eine unmißverständliche Antwort darauf.

Das Echo in Polen.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 15. Mai.

Warschauer Blätter berichten über die Mussolini-Rede an erster Stelle und heben den im Grunde friedlichen Charakter hervor. Mit einer gewissen Erleichterung wird festgestellt, daß Mussolini eine Möglichkeit der Lösung der europäischen Probleme ohne Krieg sieht.

Der **„Expreß Poranny"** betont, daß keine territorialen Forderungen an Frankreich gestellt worden seien, sondern daß Mussolini sich auf den Wunsch nach wirtschaftlichen und rechtlichen Erleichterungen in Djibuti, am Suez und in Tunis beschränkt habe. Im übrigen bezeichnet das Blatt die Rede als „reichlich blaß".

Der Bericht der **„Gazeta Polska"** unterstreicht die bedeutende Verschärfung des Tones und die stark polemischen Wendungen gegenüber den sogenannten großen Demokratien. Davon abgesehen aber gehe aus der Mussolini-Rede hervor, daß Italien lieber den Frieden als den Krieg wolle.

Der **„Kurjer Polski"** bezeichnet die Rede des Duce als aggressiv in der Form, aber eher friedlich im Inhalt.

„Kurjer Warszawski" gibt zu, daß die Turiner Rede die Bindungen zwischen Italien und Deutschland stärker unterstreicht als man im Auslande erwartet hatte. Im großen und ganzen bleibe aber die Lage unverändert. Die Rede illustriere nur die Schwierigkeiten, die es heute in Europa gibt.

Polen lehnt einen Viererpakt ab.

Aus Warschau meldet die Lodzer „Freie Presse":

Die weitere Gestaltung der Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion hat sich nach dem Warschauer nichtoffiziösen Besuch des stellvertretenden Moskauer Volkskommissars Potemkin so weit geklärt, daß jedenfalls die Ablehnung des Moskauer Gedankens eines Viererpaktes London—Paris—Warschau—Moskau durch die Polnische Regierung feststeht.

Man begründet hier diese Haltung damit, daß Polen keinesfalls an einem Plan teilnehmen wolle, der von einem seiner Nachbarn als eine Einkreisungspolitik gedeutet werden könnte.

Die offiziöse Moskauer „Iswestija" hatte in ihrer letzten Stellungnahme zu dieser Frage bereits mit dem Fernbleiben Polens gerechnet und daher einen weiteren Vorschlag eines Dreierpaktes ohne Warschau gemacht, dessen Aussichten allerdings nicht viel besser zu stehen scheinen.

Man sieht in hiesigen diplomatischen Kreisen darin mehr eine zweckmäßige Geste, als einen für die Westmächte annehmbaren Vorschlag, da Moskau mit der vollen Gegenseitigkeit auch die Unterstützung seiner Politik im Fernen Osten als Gegenleistung für seine Haltung in Europa verlangt.

Die direkten Gespräche zwischen Warschau und Moskau werden dagegen fortgesetzt werden. Potemkin hat in einer Erklärung, die er während seines hiesigen Aufenthalts einem polnischen Wochenblatt abgab, bereits von dem „befreundeten Polen" gesprochen und in unterrichteten Kreisen wird versichert, daß er für die polnische Ablehnung mehrseitiger Pakte durchaus Verständnis bewiesen habe.

Auch hinsichtlich der Behandlung der Baltischen Staaten, die an ihrer Neutralitätspolitik festzuhalten wünschen, sei eine gewisse Übereinstimmung zwischen Warschau und Moskau zu bemerken, da die Warschauer Regierungskreise den bevorstehenden Abschluß von Nichtangriffsabkommen Lettlands und Estlands mit dem Deutschen Reich durchaus positiv beurteilen und auch keine Moskauer Vorwürfe deswegen gegen die Regierungen in Riga und Reval gerichtet werden.

Minister Arciszewski fährt nach Moskau.

In Warschauer politischen Kreisen ist, wie der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** berichtet, das Gerücht verbreitet, daß sich in der nächsten Zeit Vizeminister Arciszewski nach Moskau begeben werde. Der Zweck der Reise des Ministers Arciszewski, der an den zwischen Minister Beck und dem Vizekommissar für Auswärtige Angelegenheiten Potemkin geführten Besprechungen teilgenommen hatte, soll die Fortsetzung der mit Potemkin über die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion begonnenen Verhandlungen sein. Im besonderen soll sich Minister Arciszewski für die Erhöhung der Ausfuhr mancher Artikel und Produkte aus Teschen-Schlesien nach der Sowjetunion gegen die Lieferung von Rohstoffen interessieren.

Wettervoraussage:

Bedeckt und Regen.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis bedecktes Wetter, zeitweise Regenfälle bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wasserstand der Weichsel vom 15. Mai 1939.

Krakau — 2,60 (— 2,67), Zawichost + 2,00 (+ 1,64), Warschau + 1,30 (+ 1,36), Plock + 1,02 (+ 1,08), Thorn +1,27 (+ 1,18), Fordon + 1,33 (+ 1,20), Culm + 1,14 (+ 1,00), Graudenz + 1,31 + 1,15), Kurzebrak + 1,41 (+ 1,25), Pieckel + 0,60 (+ 0,42), Dirschau + 0,62 (+ 0,34), Einlage + 2,10 (+ 2,09), Schiewenhorst + 2,28 (+ 2,28).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Adolf Hitler besichtigt die Westbefestigungen.

Aus Aachen wird gemeldet:

Der Führer und Oberste Befehlshaber traf am 14. Mai früh in der Nähe von Aachen ein, um die dortigen bereits fertiggestellten oder vor dem Abschluß stehenden Befestigungsarbeiten eingehend zu besichtigen.

Bei seiner Ankunft wurde der Führer vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe II, General der Infanterie von Witzleben, und dem Inspekteur der Festungen, Generalleutnant Jacob begrüßt. Unmittelbar im Anschluß an die Meldung der Generäle des Heeres begab sich der Führer im Kraftwagen in das Gelände.

Am Montag setzte Adolf Hitler, der keineswegs „schwer erkrankt" ist, — wie man in der polnischen Presse lesen kann — seine Besichtigungsreise fort.

*

Kriegsminister Kasprzycki nach Paris abgereist.

Warschau, 15. Mai. (PAT) Der Kriegsminister General Tadeusz Kasprzycki ist am 14. d. M. in inoffiziellem Charakter in militärischen Fragen nach Paris abgereist.

Ihr Geschäft blüht.

Nach Angaben des amerikanischen Schatzamtes haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika in den vergangenen 9 Monaten 2½ Milliarden Dollar Gold eingeführt; dagegen sind in dem gleichen Zeitraum nicht einmal ganz 1 Million Dollar Gold ausgeführt worden. Da nun in den letzten 9 Monaten das amerikanische Schatzamt seinen Goldschatz einschließlich des Ankaufs der heimischen Goldgewinnung im Gegenwerte von rund 100 Millionen Dollar um 2,3 Milliarden Dollar erhöht hat, ergibt eine einfache Additions- und Subtraktionsrechnung, daß von den eingeführten 2½ Milliarden nur rund 300 Millionen Dollar Gold zur Auffüllung fremder Golddepots in den Vereinigten Staaten verwendet worden sein können, während der Rest von 2,2 Milliarden vom amerikanischen Schatzamt eingesäckelt wurde.

Diese Tatsache ist zweifellos so interessant, daß sie eingehend gewürdigt zu werden verdient. Und es wird wohl niemand der Böswilligkeit bezichtigt werden können, wenn er zwischen ihr und dem Kriegsgeschrei von jenseits des Ozeans kausale Zusammenhänge vermuten sowie entsprechende Überlegungen anstellen sollte. Die Annahme nämlich, daß die gigantische Goldwanderung auf normale wirtschaftliche Vorgänge zurückzuführen sein könnte, wäre absurd, so daß man sie von vornherein ausscheiden muß. Aber auch die Annahme, daß das Gold aus dem „unsicheren" Europa in das „sichere" Amerika geflüchtet sei, steht die Tatsache entgegen, daß nur ein verschwindend geringer Teil der nach Amerika gewanderten Goldmilliarden der Auffüllung fremder Golddepots in den Vereinigten Staaten diente. So verbleibt schließlich als einzige plausible Erklärung des ungewöhnlichen Vorganges der Goldwanderung nach den Vereinigten Staaten ein ungewöhnliches Geschäft, bei dem es sich nach der Lage der Dinge nur um ein Rüstungsgeschäft —und zwar um ein recht einträgliches — handeln kann.

Daß die Nutznießer dieses einträglichen Geschäftes es nur gar zu gerne in einem voraussichtlich noch weit einträglicheren Kriegsgeschäft fortsetzen möchten, ist — nach ihrem Kriegsgeschrei zu urteilen — mehr als wahrscheinlich. Wie einträglich erst dieses wäre, kann an Hand einer zwar kurzen, aber doch bändesprechenden Überlegung leicht ermessen werden: In den letzten 9 Monaten hat der Goldzustrom nach Amerika den gesamten Goldzustrom bereits erheblich übertroffen, der den Vereinigten Staaten in ihrer Rolle als Weltkriegslieferanten der Alliierten zugeflossen ist; betrug der Goldeinfuhrüberschuß in der Zeit von August 1914 bis Dezember 1918, also in 53 Monaten, „nur" 1,8 Milliarden Dollar Gold jetziger Parität, so hat er in den verflossenen 9 Monaten schon die Summe von 2,5 Milliarden erreicht! Es ist kaum auszudenken, welche gigantische Summe er erst im Kriegsfalle erreichen würde. Daß bei dem einträglichen Geschäft der USA Großbritannien der Hauptleidtragende ist, sei nur nebenbei erwähnt: von den 2½ nach Amerika gewanderten Goldmilliarden stammen nämlich nicht weniger als 1,6 Milliarden aus London.

Aus anderen Ländern.

Radikale Erledigung.

Aus Bukarest meldet „United Preß":

Nachdem eben erst die Erschießung von 20 gefangenen bulgarischen Komitadschis auf einem „Fluchtversuch" durch rumänische Gendarmen gemeldet worden ist, wird nunmehr berichtet, daß die drei letzten Komitadschis, die dem Gefangenentransport entkommen konnten, von den sie verfolgenden Gendarmen entdeckt und ebenfalls erschossen worden seien.

Wie sich herausstellt, handelt es sich bei sämtlichen Erschossenen um rumänische Staatsangehörige bulgarischer Nationalität.

Neuer Stellvertreter von Molotow.

Nach einer Meldung der „Gazeta Polska" hat der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion den Kaukasier Dekassanow, der bis jetzt keinen diplomatischen Posten bekleidete, zum zweiten Stellvertreter des neuen Außenkommissars Molotow ernannt, während Potemkin bis auf weiteres erster Stellvertreter bleibt. Die Ernennung Dekassanows erfolgte auf Vorschlag des GPU-Chefs Berija. Der frühere zweite Stellvertreter Finkelsteins, Stomonjakow, ist seit Monaten verschollen.

Der Druck der „Deutschen Nachrichten" und des „Aufbruchs" für 14 Tage verboten.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, erschienen am Sonnabend in der Druckerei „Drukarnia Nakladowa Kupco" in Posen der Posener Starost sowie der Sicherheitsreferent für Posen in Begleitung höherer Polizeibeamter und verboten dem Besitzer, die beiden jungdeutschen Tageszeitungen „Deutsche Nachrichten" und „Der Aufbruch" in den nächsten 14 Tagen zu drucken. Bezüglich des Druckverbots für die „Deutschen Nachrichten" schweben noch Verhandlungen.

Die Kroatische Krise.

Einem Bericht der **„Basler Nachrichten"** aus Budapest zufolge, ist in der kroatisch-serbischen Auseinandersetzung eine tragische Wendung eingetreten, die, wenn nicht in letzter Stunde ein Weg zur Erzielung eines Ausgleichs der Gegensätze gefunden wird, unabsehbare Weiterungen nach sich ziehen könnte. Die seit zwei Wochen laut gewordene Besorgnis, daß die andauernde Verzögerung der Ratifizierung des vermeintlich längst perfekten Abkommens zwischen dem Kroatenführer Dr. Matschek und dem Ministerpräsidenten Zwetkowitsch nichts Gutes bedeuten könne, hat sich leider als berechtigt erwiesen. Eine endgültige Vereinbarung ist tatsächlich bisher nicht zustandegekommen, die Verhandlungen sind unterbrochen, wenn nicht überhaupt gescheitert, und in Agram (der Hauptstadt Kroatiens) hat die Enttäuschung über diesen Verlauf der Dinge zu erregten Straßendemonstrationen geführt, bei denen es eine ganze Anzahl von Verwundeten gab.

Diese blutigen Zwischenfälle, die sich am Abend des 8. Mai abspielten, erschweren naturgemäß eine Wiederannäherung der beiden Streitteile. Den Anlaß dazu bot die Einberufung der kroatischen Volksvertretung — also der bei den letzten Skupschtinawahlen gewählten 47 kroatischen Abgeordneten nebst den nichtgewählten Kandidaten — nach dem Sokolheim in Agram zur Beschlußfassung über die Situation, die durch die Nichtbestätigung der zwischen Matschek und Zwetkowitsch getroffenen Vereinbarungen eingetreten war. In dieser Frage stehen die Auffassungen Agrams und Belgrads einander diametral gegenüber. Während die Kroaten den Standpunkt einnehmen, d ß die bei dem viermaligen Besuch des Ministerpräsidenten in Agram getroffenen Abmachungen tatsächlich einen Vertrag zwischen den Repräsentanten der beiden Volksgruppen darstellten, daß also die Weigerung der Regentschaft, diese Abmachungen zu bestätigen, die Ablehnung des Paktes bedeute, verficht ein amtliches Belgrader Dementi die These, daß eine Ablehnung nicht erfolgt sei, daß es lediglich gewisser Modifikationen des Vertragsentwurfs bedürfe, und daß die Verhandlungen weitergeführt werden könnten.

Die kroatische Volksvertretung hat indes sofort die Konsequenzen aus ihrer Auffassung gezogen. Sie hat in einem Communiqué über ihre Sitzung vom 8. Mai festgestellt, daß die Bestrebungen Dr. Matscheks, einen Zustand der inneren Befriedung zu ermöglichen, durch die Schuld der Gegenseite ergebnislos geblieben seien. Der wiederholte Hinweis dieser Erklärung auf die internationale Lage verdient dabei besondere Beachtung. So wird hervorgehoben, daß das kroatische Volk ungerechterweise, ohne seine Schuld und gegen seinen Willen von jeder Mitarbeit an der Regelung der internationalen Verhältnisse ausgeschlossen werde: ohne diese Mitarbeit und ohne Befriedigung der Wünsche des kroatischen Volkes sei aber die Organisation eines gerechten Friedens in Mittel- und Osteuropa nicht möglich. Eine gleichzeitig veröffentlichte Resolution beruft sich auf die von der kroatischen Volksvertretung am 15. Januar — einen Tag vor der Eröffnung des neugewählten Belgrader Parlaments — angenommene Entschließung, die eine scharfe Betonung des kroatischen Staatsrechts und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker im allgemeinen darstellt. Die Resolution billigt restlos die Arbeit und die Haltung des Präsidenten der Kroatischen Bauernpartei Dr. Matschek. Sie ermächtigt ihn gleichzeitig, im Namen der kroatischen Volksvertretung und gemäß der politischen Situation in Europa die notwendigen Entscheidungen zu treffen und die entsprechenden innen- und außenpolitischen Aktionen in Angriff zu nehmen, an denen die kroatische Volksvertretung und die ganze kroatische Nation sich beteiligen würden, nach dem Grundsatz, daß der Bestand und die Freiheit des kroatischen Volkes über alles gehe.

Während der Tagung hatte sich auf der Straße vor dem Sokolheim eine große Volksmenge angesammelt, die den Ausgang der Beratungen abwartete. Dabei wandte sich die Erregung eines Teils der Angesammelten gegen einen Polizeikonfidenten, den man in der Menge bemerkte. Herbeigeeilte Polizisten nahmen ihn in Schutz und machten im Verlaufe der Auseinandersetzung, die sich entspann, von ihrer Schußwaffe Gebrauch, wobei ein Kroate verwundet wurde. Nach Abschluß der Tagung zog die Masse unter Absingung von Liedern und unter Kundgebungen für Matschek und für ein freies Kroatien nach dem Hauptplatz Agrams, dem Jelatschitsch-Platz, wo sich ihr ein starker Polizeikordon entgegenstellte. Als die Menge der Aufforderung zur Auflösung des Demonstrationszuges nicht entsprach, eröffnete die Polizei das Feuer und hieb mit Gummiknütteln und Gewehrkolben auf die Demonstranten ein. Mehr als zehn Personen erlitten dabei Verletzungen.

Wie die Dinge sich weiter entwickeln werden, hängt in erster Linie davon ab, ob die beiden Partner bei den inneren Auseinandersetzungen in Jugoslawien auch weiterhin die Disziplin bewahren werden, die bei den abgelaufenen und nun plötzlich so jäh unterbrochenen Verhandlungen stets zutage trat. Wie an unterrichteter Stelle verlautet, scheiterte die endgültige Verabschiedung des Vertragswerks hauptsächlich an der Frage der Ausdehnung des kroatischen Gebiets über die Grenzen des Savebanats und des Küstenbanats. Die Kroaten verlangten, daß in den nicht in diese Grenzen einbezogenen, aber stark von Kroaten besiedelten Gebieten zumindest eine Volksabstimmung über die Frage der nationalen Grenzziehung stattfinden soll. Die Regentschaft lehnt aber diese Forderung mit Entschiedenheit ab, weil sie befürchtete, daß die Plebiszitpropaganda Anlaß zu Unruhen geben könne, und dann wohl auch deshalb, weil sie keinen Präzedenzfall für analoge Forderungen der verschiedenen anderen Nationen Jugoslawiens schaffen wollte. Die gegenwärtige internationale Situation, vor allem die Lage des Landes gegenüber einzelnen Grenzstaaten, gebietet in diesem Punkte allerdings eine gewisse Vorsicht. —

Der Budapester Berichterstatter der **„Basler Nachrichten"** erlaubt sich in diesem Zusammenhang einen sinnlosen Ausfall gegen den „Völkischen Beobachter", der Gerechtigkeit für das Deutschtum in Slowenien verlangt hatte. Dann wird von dem Schweizer Blatt zur Sache selbst noch berichtet; in Belgrad erkläre man, daß die Regierung neue Gegenvorschläge gemacht habe, und spricht die Erwartung aus, daß sich die Kroaten zu diesen Gegenvorschlägen bald äußern werden. Da die Agramer Resolution vom 8. Mai nicht alle Türen vor weiteren Verhandlungen geschlossen hat, ist diese Hoffnung vielleicht nicht unberechtigt.

Dr. Kurt Lück:

Deutsche Taten — „würdig des Gedenkens aller Polen".

Deutsch-polnische Erbfeindschaft — eine bewußte Zwecklüge.

Die in der letzten Zeit immer wieder in der polnischen Presse auftauchenden Artikel über bestimmte Themen, die nicht gerade als friedliche Auseinandersetzungen bezeichnet werden können, veranlassen uns zur Veröffentlichung des nachfolgenden Artikels. Möge er seinen Sinn, zu einem besseren Verständnis für das Zusammenleben des deutschen und des polnischen Volkes führen zu helfen, erfüllen!

Es ist viel zu wenig bekannt, daß Jahrhunderte hindurch deutsche Ritter und Soldaten mitgeholfen haben, Polens Ostgrenzen gegen die Tataren, Kosaken und Türken zu verteidigen. Schon Boleslaus den Tapferen begleiteten 1018 dreihundert deutsche Ritter bei seinem Feldzug nach Kyjiv (Kiew). St. Zakrzewski, einer der scharfsinnigsten Erforscher der ältesten polnischen Geschichte, stellt fest, daß „Kasimir der Große in seinen Kriegen um Rotreußen sich der Hilfe der deutschen Ordensritter bediente". „Die Teilnahme der Kreuzritter an der ganzen Aktion besaß für Polen eine hervorragende Bedeutung. In Hinsicht auf die bei ihnen verfügbaren Kräfte erhöhten sich außerordentlich die Hoffnungen auf den Sieg." Die Bedeutung der deutschen Edelleute für die Verteidigung Podoliens hat Prochaska mehrmals rühmend anerkannt. Diese Fremden seien oft „den Heldentod bei der Verteidigung des Landes im Kampfe gegen die Tataren" gestorben. In der Schlacht an der Worskla (1399), in der Witowt eine furchtbare Niederlage durch die Tataren erlitt, fielen auch mehrere Hundert deutsche Ritter. Bei Kopestrzyn (1432) gegen Swidrigail, in der es um Podolien ging, würden die Polen eine Niederlage erlitten haben, wenn nicht der deutsche Schlesier Konrad Kemlitz durch einen verwegenen Angriff seiner Hundertschaft auf die Reußen und Tataren das Schlachtenglück gewendet hätte. Ein polnisches Soldatenlied aus dem Jahre 1541 erfleht Gottes Fürsorge nicht nur für die Polen, sondern auch für die deutschen Ritter, die sich im Namen Christi mit den Ungläubigen schlugen. Die betreffende Strophe lautet:

> Zal sie bog riczerstwa cznego
> Tego lude Niemieczkiego,
> Day Christe, bi zthobą bili
> Bocz sie w gimie twoie bily.
>
> Herr Gott, nehme Dich der edlen an,
> der Ritterschaft vom deutschen Stamm.
> Möge Christus sie zu sich bitten,
> da sie in seinem Namen stritten.

Mauer des „podolischen Landes."

Den berühmten Tatarenkämpfer des 16. Jahrhunderts, den deutschen Schlesier Bernhard von Prittwitz, nennt ein polnischer Chronist „die Mauer des podolischen Landes", ein zweiter „würdig des Gedenkens aller Polen". Die ukrainische Geschichtsforschung hat sogar die Ursache für die Niederwerfung der Kosakenaufstände des 17. Jahrhunderts, darin gesehen, daß so viele deutsche Söldner im polnischen Heere kämpften. „Alle diese blutigen Mißerfolge und schweren Niederlagen fügten den Kosaken nicht so sehr polnische als vielmehr deutsche Truppen zu, die Polen im damaligen Deutschland oder Österreich angeworben oder vom brandenburgischen Kurfürsten oder kurländischen Herzog erhalten hatte" (Oljancin).

Im Jahre 1648 verteidigten u. a. 600 deutsche Soldaten monatelang die vorgeschobene Festung Kudak gegen die aufständischen Kosaken, als Chmielnyckyj schon vor Lemberg stand. Sie ergaben sich, zusammen mit dem tapferen polnischen Kommandanten Grodzicki, nicht und wurden alle niedergemacht. Es ist dies eines der glänzendsten Blätter der polnischen Kriegsgeschichte, das vorwiegend mit deutschem Blut beschrieben wurde. „Schau, o Krone", schreibt damals der Pole Okolski von den deutschen Soldaten im polnischen Heere, „auf deine Diener, obwohl sie Fremdländer sind, wie sie doch für die Unversehrtheit, Gesundheit und Ehre deiner Grenzen ihr Blut vergießen und mit ihm deinen Ruhm besigeln". Als 1671 „die Vormauer des Christentums", Podolisch-Kamentz, nicht mehr gegen die Türken zu halten war, zog der deutsche Artilleriemajor von Heyking den freiwilligen Tod einer schmachvollen Übergabe vor. Er sprengte sich mitsamt dem Pulverturm in die Luft. Leider hat Sienkiewicz aus ihm in seinem Roman „Pan Wolodyjowski" einen „Schotten" (!) Ketling gemacht.

In den „Sati ren oder Ratschlägen zur Besserung der Ordnung und Sitten in Polen", (poln.) die 1650 aus dem Geführ ehrlicher Besorgnis der Schriftsteller Krzystof Opaliński schrieb, kommt die Einstellung zu der deutschen Hilfeleistung in den ukrainischen Ostmarken in bezeichnender Weise zum Ausdruck: „Ich gebe folgenden Rat, wie er bei den Römern galt, die colonias veteranis, das heißt also superflua plebe anlegten. Ich verstehe das so: in den wichtigeren Siedlungen praesidii loco hundert oder zweihundert Deutsche haben, denen ihr Schwur nicht gestattet die Fahne zu verlassen, solange sie aufgepflanzt bleibt. Daraus würde sich ergeben, daß man sich dort auch ansiedeln würde, wozu durch Zuteilung von Grund und Boden, und die Freiheit Concesso stipendio ermuntert werden müßte: und es müßten weiterhin solche hinzugeholt werden, die zu Bürgern werden."

Burgen- und Festungsbauer.

Über zwei Deutsche, Johannes Udalrich Frankenstein und Job Breitfuß, wollen wir mehr als ihren bloßen Namen bringen, weil wir sie für die beiden hervorragendsten Burgen- und Festungsbauer Polens im 16. Jahrhundert halten.

Frankenstein schuf 1552 den Plan für die Außentreppen zum oberen Saal der Tuchhallen in Krakau, 1558 nennen ihn die Quellen „architector SRM", 1567 Joan Frankschtein, den obersten Baumeister unserer Burgen", d. h. Sigism. Augusts, 1574 königl. Architekten Heinrichs von Valois, 1574 Hofmann und -architekten Stefan Bathoris mit einem Jahresgehalt von 300 Talern (1578), 1591—93 Pächter von Dębno und Jadowniki südwestlich von Nowy Korczyn. Mindestens 41 Jahre umspannt also der Aufenthalt dieses Mannes in Polen. 1564 erbaute er die Burg der Radziwills in Olyka. Schon Huszczkiewicz hatte überzeugend dargestellt, daß damals Krakauer Meister in Wolhynien tätig gewesen sein mußten, und zwar am Beispiel der gotischen, festungsartigen Bohojawleńska Cerkwa auf der Ostroger Burg. Da diese ebenso wie die Dubnoer Burg, deren Anlage auffallend an die Olykaer erinnert, im 16. Jahrhundert entstanden, wird die Geschichtsforschung ernsthaft der Vermutung nachgehen können, daß Frankenstein diese und noch manche andere Bauten im Osten aufgeführt hat. Dafür spricht die Schenkung der sogenannten „Freiburger Wiese" (Freiburska) bei Lemberg durch Stefan Bathory an seinen „Diener Johannes Frankenstein" (1577), der auch 1579 sich noch in Lemberg aufhielt. Alles weist darauf hin, daß im Osten sein Hauptwirkungsbereich lag.

Breitfuß war seit der Zeit des Hetmans Tarnowski die Zentralgestalt des polnischen Befestigungswesens im Osten, wenn auch nicht als Initiator, so doch als Ausführer. Schon während der Verwaltung der Festung Podolisch-Kamentz durch Hans Boner (1508) arbeitete dort ein Hanus an den Stadtmauern. Breitfuß unterzog ab 1542 die alten Werke einer gründlichen Restauration, stellte den „wüst und leer" dastehenden Schwarzen Turm sowie zwei andere vollkommen neu her, baute einen weiteren hinzu, verwaltete, erneuerte, ergänzte das Kriegsgerät der Festung, und alles das laut einem Register von 1544 nicht nur mit „königlichen Geldern", sondern auch „mit eigenem Aufwande". 1547 kaufte er als Agent Tarnowskis von den Lemberger Kaufleuten Wolfgang und Hanus Scholz und Georg Ganshorn 21 Wagen Hiebwaffen, 17 Wagen Eisenwaren, 115 Arkebusen und Handmusketen. 1544 hatte Lemberg dem Centurio Sigismund I. „Jop Prathfuß", zwei städtische Geschütze zur Verteidigung von Podolisch-Kamentz geliehen, wo er auch Zeughausverwalter gewesen sein muß. Er gab im Auftrage der Königin Bona 1542 die Unterweisungen beim Festungsbau in Bar, dem zweitgrößten Verteidilungspunkt Podoliens, das damals ein Jahrzehnt hindurch der berühmte Schlesier Bernhard von Prittwitz verwaltete. Als König Sigismund August den Plan faßte, Wilna zum Hauptsitz des Rüstungsgewerbes gegen das Moskowitertum auszugestalten, konnte er keinen besseren Ausführer seiner Idee finden als Job Breitfuß. 1551 ernannte er ihn zum Vorsteher der königlichen Bauten in Wilna sowie zum Zeugmeister, als der er bis 1565 ununterbrochen die Wilnaer Geschützgießerei organisierte und leitete, Geschützgießer, Handwerker und Kriegsmaterial heranholte, das letztere zumeist durch Vermittlung deutscher Handelshäuser in Krakau. 1555 ließ er sich eine Drechslerwerkstatt und Eisen zur Konstruktion einer Kriegsmaschine kommen. 1569 führte er für den König Bauten (Schlösser usw.) großen Stiles in Tykocin und Knyszyn und mit eigenen Geldern eine Kirche in Grabowa auf. Anscheinend verdankte auch das neue Waffenarsenal in Tykocin keinem anderen als ihm seine Entstehung. Daß er Wilnas Befestigungen als ihr Oberbaumeister ausgebaut hat, ist eine naheliegende Annahme. Für seine Verdienste belohnte man ihn mit der Würde eines Burggrafen von Wilna, Starosten von Tykocin und mit dem Pachtbesitz der Begüterungen Olkteniki, Leipuny und Wasilkow.

Wenn auch damals die Italiener im Bau von Häusern und Schlössern tonangebend waren, so läßt sich doch nicht widerlegen, daß die Deutschen in der Person des Hanus in Podolisch-Kamentz, des Ulrich Hose, Job Breitfuß und Johannes Udalrich Frankenstein die großen Meister des Festungsbaues in den damaligen polnischen Ostmarken stellten. Über hunderte weitere Tatsachen könnten wir noch berichten. Ist es nicht schade, daß man heute so wenig davon weiß?

DPD

Vertagung des Kongresses der Auslandspolen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur vom Weltverband der Auslandspolen erfährt, gehe aus den dem Verband aus den einzelnen Ländern zugegangenen Meldungen hervor, daß der diesjährige Kongreß der Auslandspolen infolge der gegenwärtigen allgemeinen Lage und der damit zusammenhängenden Paß- und Visa-Schwierigkeiten nicht so beschickt werden könnte, wie man dies hätte erwarten können. Aus diesem Grunde beschäftigt sich der Weltverband der Polen mit der Frage, den Termin der Tagung auf das nächste Jahr zu verlegen. Die endgültige Entscheidung in dieser Frage wird in den nächsten Tagen fallen.

Handelsminister Roman bei Roosevelt.

Die „Pat" meldet aus Newyork:

Der polnische Minister für Industrie und Handel Roman, der bekanntlich die Eröffnung des polnischen Pavillons auf der Internationalen Ausstellung in Newyork vollzog, traf in Washington ein, um dort eine Reihe von offiziellen Besuchen abzustatten. Der Polnische Botschafter Graf Potocki gab bei dieser Gelegenheit einen offiziellen Empfang, an welchem etwa 300 Personen teilnahmen. Am Donnerstag wurde Minister Roman zu einer längeren Unterredung von Staatspräsident Roosevelt empfangen.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

Heinz 100. 1. Die Bank resp. Kasse ist in jedem der von Ihnen erwähnten Punkte im Recht, den hypothekarische Forderungen von Kreissparkassen unterliegen nicht dem Gesetz vom 29. März 1933 über das Moratorium von Hypotheken und Herabsetzung der Zinsen solcher Hypotheken, auch wenn diese Schulden vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind. Solche Kassen können einen höheren Zinssatz nehmen als in dem genannten Gesetz vorgesehen ist, wenn sie nur innerhalb des überhaupt zulässigen Satzes bleiben. Können Sie sich mit der Bank nicht gütlich einigen, müssen Sie auch die Kosten des Mahnverfahrens tragen. Das Mieterschutzgesetz hat mit der Sache nichts zu tun. 2. Wenden Sie sich an die Firma „Credit" in Poznań.

„Maikäfer 1939." Umsatzsteuer ist eine Form der Gewerbesteuer; wenn Sie einmal einen Gegenstand, der Ihnen gehört, verkaufen, so ist das kein Gewerbebetrieb. Ein Gewerbebetrieb (z. B. im Handel) besteht nur dann, wenn der Handel resp. das Kaufen und Verkaufen gewerbs- resp. berufsmäßig betrieben wird. Sie können Ihren ganzen Hausrat verkaufen, und können trotzdem nicht zu Gewerbesteuer (d. h. Umsatzsteuer) herangezogen werden weil Sie gewerbsmäßig keinen Handel betreiben.

W. P. 1. Sie müssen die verlangten Gebühren zahlen, und auch die bereits bezahlten 5 Złoty können Sie nicht zurückverlangen. Gasmasken sind nicht für die ganze Bewohnerschaft des Hauses erforderlich, sondern nur für die bei der Abwehr eines Gasangriffs direkt tätigen Personen; die anderen Bewohner müssen Schutz suchen in den Kellern resp. in dazu bestimmten unterirdischen Räumen. Deshalb sind 6 Gasmasken für eine Bewohnerschaft von 75 Personen ausreichend. Die Kosten trägt der Hausbesitzer. 2. Die Aufschüttung von Sand auf den Trockenboden ist Vorschrift; wenn der Raum zwischen Fußboden und Decke des Trockenbodens zu klein ist, so muß oben die Wäsche kürzer aufgehängt werden.

Nach langem Leiden entschlief heute sanft im 75. Lebensjahr unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Anna von Wilckens

geb. Nehring.

Hans Jürgen von Wilckens
Ursula von Maercker geb. von Wilckens
Fritz Jochem von Wilckens
Gertrud Nehring
Margarete Nehring
Ilse von Wilckens geb. Rienaecker
Rudolf von Maercker
Margarete von Wilckens geb. Reinhard
12 Enkelkinder und 2 Urenkel.

Illowo, Kreis Zempelburg, den 14. Mai 1939.
Iłowo, pow. Sępolno Kr.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 18. Mai um 16 Uhr in Sypniewo im Familienkreise statt. 3531



Am 14. d. M. entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben unsere hochverehrte liebe Chefin, die Rittergutsbesitzerin Frau

Anna von Wilckens

auf **Illowo.**

Wir stehen tief erschüttert an der Bahre dieser wahrhaft edlen und stets hilfsbereiten Entschlafenen, der wir ein ehrendes und treues Andenken bewahren werden.

Für die Angestellten und Arbeiter des Gutes Illowo
F. Streibel.

3532

Am 13. d. M. verstarb im Krankenhaus in Berlin nach kurzem schweren Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater seiner acht Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Besitzer

Karl Gruhlke

im 53. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen schmerzerfüllt an
Anna Gruhlke, geb. **Wiederhöft.**

Dębionek, den 15. Mai 1939.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. Mai, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 1485

Von der Reise zurück!
Dr. med. **Studzinski, Waldau**

„Haus Abendfrieden"

(Eigentum des Pos. Diakonissenhauses) nimmt ganzjährig bei guter Verpflegung und mäßigem Preise

Erholungsgäste

auf. Anmeldungen an Schwester **Bertha, Bydgoszcz, Natielska 47.** 1480

Nicht Briefmarken beilegen! Der weltberühmt. Hellseh. Bichara nennt unter Garantie glückliche Lotterienummer, löst das Rätsel der Zukunft, gibt jedem d. Schlüssel eines neuen Lebens z. Wohlstand. Geburtsdatum angeb. Hellseher **Bichara** Kraków, Skrytka 567.

Zum Fest geschmackvolle
Hüte
Umarbeiten derselben. Werkstatt für Damenkleider. 1465 **Geschwister Brähmer,** Sniadeckich 22.

Fahrräder verkauft billig **Draheim, Bydgoszcz,** Sniadeckich 39. 1429

Für den Herrn jetzt ein 2836
neuer Hut.
M. Zweiniger Nachf., Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1
bietet Ihnen größte Auswahl.

Hellseherisches Medium Nuhda
öffnet jed. die Augen!!! Löst unt. Garantie die verwickeltst. Sachen!! Nennt im Trancezust. günst. Lotterienumm., sagt wann, wieviel u. ob man überhaupt gewinnt!!! Geburtsdatum einschicken. 65 gr für Porto. 3515
Medium Nuhda, Kraków Bonerowska, skrytka pocztowa 740. 3515

Hund entlaufen

weißer **Drahthaarterrier.** Augen braun, umrandet, dunkle Ohren, hört auf **„Dzinek"**, Halsband grün geflochten, mit Hundesteuermarke Poznań. 3530

Der Finder wird gebeten, den Hund gegen **Belohnung** abzugeben in Fa. **C. Siebert,** Gdańska 1—3.

Offene Stellen

Suche sogleich unverheirateten, erfahrenen
Forstbeamten
perfekt in polnischer und deutscher Sprache in Wort und Schrift, mit Waffenschein für Büchse. — Bewerbung mit Gehaltsangabe u. Zeugnisabschriften an **Baron Paleske,** Swarożyn, pow. Tczew

Jüngerer
Verkäufer
gelernter **Eisenhändler,** perfekt Poln. u. Deutsch, z. 1. Juni bezw. 1. Juli gesucht. Selbstgeschriebene ausführliche Bewerbung m. Zeugnisabschriften unt. **A 3520** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Banklehrling

mit entsprechender Schulbildung zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter **D 3528** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Weitere Ziehungsgewinne der 3% Investierungsanleihe

Emission I. (Ohne Gewähr).
Erste Zahl Nummer der Serie, zweite Zahl Nummer der Obligation.

Złoty 500: Serie Nr. 79, Oblig.-Nr. 5,

97—19	181—27	194—8	437—39
527—39	722—37	753—39	850—10
852—10	857—3	951—5	963—13
1002—8	1005—42	1153—46	1452—10
1552—10	1553—42	1739—46	1801—39
1806—46	1927—40	1973—3	2173—19
2156—19	2160—42	2190—42	2186—10
2218—3	2219—10	2346—42	2369—19
2429—13	2498—3	2575—39	2580—10
2635—10	2778—19	2849—42	2864—46
2904—8	2909—8	3045—42	3095—3
3109—27	3174—13	3253—5	4266—27
3517—3	3720—3	3761—39	3783—27
3864—19	3874—27	3931—39	4060—10
4088—13	4259—3	4392—27	4447—39
4539—8	4591—10	4597—8	4610—8
4641—8	4714—3	4823—19	4890—46
4909—46	4950—46	5015—39	5054—13
5213—10	5276—19	5282—19	5299—19
5426—13	5431—3	5478—5	5469—13
5485—27	5486—19	5537—39	5631—19
5694—19	5792—3	5858—19	5869—39
5926—39	5952—42	6022—8	6064—5
6042—10	6102—13	6117—3	6022—42
6159—27	6161—39	6129—5	6213—19
6345—19	6412—19	6460—39	6445—27
6466—46	6471—13	6492—27	657[illegible]—19
6625—13	6717—10	6976—19	7018—8
7045—46	7068—19	7133—39	7222—14
7308—39	7546—8	7571—8	7629—19
7635—5	7744—19	7782—5	7792—39
7818—10	7899—19	7854—27	8012—19
8089—3	8121—10	8211—10	8214—46
8280—39	8371—19	8374—5	8449—5
8483—39	8484—27	8551—13	8574—27
8572—39	8625—8	8660—3	8784—5
8797—13	8805—19	8865—42	8876—10
8893—8	8886—39	8889—5	9029—27
9059—8	9087—27	9131—10	9194—5
9249—3	9322—19	9494—13	9521—42
9583—19	9591—8	9725—3	9792—5
9783—3	9843—13	9861—27	9850—19
9911—3	10161—42	10332—8	10339—10
10370—3	10370—8	10546—5	10500—46
10534—46	10546—5	10586—27	10629—46
10668—42	10738—10	10758—13	10809—19
11045—5	11165—19	11221—39	11323—46
11460—19	11484—27	11565—27	11605—8
11609—8	11663—13	11671—27	11733—42
11809—39	11888—39	11876—42	11899—3
12020—3	12088—3	12084—46	12139—42
12265—19	12278—10	12299—27	12436—46
12447—46	12577—10	12589—19	12721—42
12778—19	12782—13	12833—39	12846—13
12855—19	13004—19	13043—39	13014—42
13089—42	13011—27	13121—39	13199—3
13266—19	13278—46	13309—5	13371—10
13559—8	13609—13	13620—10	13627—27
13656—3	13752—27	13836—27	14118—19
14290—8	14529—19	14529—19	14540—39
14592—19	14621—46	14687—42	14723—19
14808—19	14862—13	14977—13	15019—8
15067—46	15097—3	15163—27	15186—19
15219—27	15267—3	15290—8	15334—13
15343—10	15375—39	15397—46	15453—3
15461—8	15460—19	15491—19	15478—19
15576—19	15572—3	15598—8	15643—5
15659—10	15660—5	15679—5	15784—3
15859—13	15892—42	16030—19	16063—19
16237—3	16265—46	16288—39	16341—5
16409—10	16500—8	16551—5	16592—46
16914—46	16975—5	16989—5	17031—5
17122—46	17186—13	17252—27	17258—10
17262—46	17315—46	17348—42	17519—13
17697—19	17740—19	17866—19	17905—27
17922—46	17961—19	17975—10	17982—19
18152—3	18203—8	18359—19	18363—19
18437—5	18454—5	18456—3	18517—8
18537—5	18613—46	18729—19	18723—42
18778—19	18757—10	18828—27	18865—3
18834—19	18884—19	18946—27	19190—5
19267—3	19344—46	19420—13	19589—8
19746—39	19767—19	19765—46	19829—13
19831—46	19826—19	20049—10	10061—39
20075—42	20107—19	20145—42	20164—42
20254—8	20295—10	20328—46	20357—19
20568—13	20574—13	20607—39	20648—5
20696—8	20737—13	20799—10	20846—42
20861—27	20881—27	20997—19	20161—19
21068—8	21133—13	21228—19	21242—44
21403—46	21428—42	21469—8	21665—10
21723—5	21746—13	21749—42	21876—5
21891—13	21980—27	21992—42	22012—19
22035—5	22169—39	22184—5	22221—27
22384—3	22379—10	22393—13	22703—42
22709—19	22755—42	22787—42	22817—39
22885—5			

Erfahrener
lediger Müller
sowie
ein Schofför
gel. Schmied, Schlosser oder Müller, per sofort gesucht. Angeb. unt. **B 3523** a. d. Gst d. Ztg. erb.

Gesucht led., militärfr.
Schäfer.
Meldung. unt. **W 3498** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. 6. eine erfahrene, tüchtige
Wirtin
für Landhaushalt, perfekt in besserer u. einfacher Küche, Einweck., Backen und Erfahrung in der Geflügelzucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften unter **K 3418** an die „Deutsche Rundschau".

Gebildetes
Wirtschafts-fräulein
zur selbst. Führg. eines mittler. Gutshaush. in Pommerellen zum 1. 6. gesucht. Kenntn. in Geflügelhalt. und Garten. Bewerb. mit Bild und Gehaltsanspr. u. **T 3490** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb

Bescheidene Stütze oder Jungwirtin
gesucht. Zuschr. u. **U 3493** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausmädchen nach Zoppot
zum 1. Juni f. 4-Zimm. Haushalt **gesucht.** Ausführl. Zuschrift. an **Dr. Kauzor, Zoppot,** Richertstraße 29. 3525

Suche sofort für mittl. Gutshaushalt ehrlich., fleißiges, gesundes 3426
Stubenmädchen
das sich vor kein. Arbeit scheut, Wäsche u. Brotbacken übern. Dauerstellung. Off. m. Geh.-Angabe zu richten an Frau **M. Krause, Lipinki,** poczta Koronowo, pow. Bydgoszcz.

Suche für mittleren Gutshaushalt zum 1. 6. ein sauberes, fleißiges
Stubenmädchen
und ein 3405
Küchenmädchen
welches auch das Federvieh besorgen muß. Angebote mit Gehaltsansprüch. unt **J 3405** a. d. Dt. Rdsch.

Kinderliebes
1. Hausmädchen oder Stütze
von sofort gesucht. Angebote unter **S 3486** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht evangl. 3505
Stubenmädchen
für großen Landhaushalt. Glanzplätten Bedingung, Nähkenntnisse erwünscht. Zeugnisse u. Bild zu senden an **Frau von Falkenhayn, Białochowo,** poczta Grudziądz, skr. poczt. 0.

Katholisches Kinderfräulein
nicht unter 20 Jahr., gesund, aus gut. Hause, zur Kinderpflege und Haushalt, perf. deutsch, für größ. Arzthaush. nach Danzig **gesucht.** (Stütze wird gehalten Selbstgeschr. Bewerb. mit Lebenslauf unter **U 1472** an die Geschftst.

Jg., ehrl. Mädel
mit etw. Kochkenntniss. ges. **Dworcowa 47/3.** 1454

Ein junges
Mädchen
evgl., für Büroarbeit und Haushalt v. Pfarrhaus gesucht. Lebenslauf u. Bild erwünscht. Zuschrift. u. **R 3477** a.d. „Deutsche Rundschau".

Stellengesuche

Reisender
Deutsch, Polnisch, mit Führerschein u. Kaut., sucht **Stellung,** auch in Danzig. Gefl. Offerten unter **C 1489** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafts-beamter
35 Jahre alt, Oberschl., mit langjähr. Zeugniss. u. Empfehl., an strenge Tätigkeit gewöhnt, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. firm, in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. Juli oder 1. 10. **Stellung** als Verh. oder Lediger als 1. Beamter oder Alleiniger. Gefl. Off. unter **O 3432** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meinen Sohn Stelle als
Eleve
auf größerer Gutswirtschaft, wo ihm bei entsprechend. Pensionszahlung Gelegenheit geboten wird, seine Kenntnisse im Polnischen zu erweitern. Gutsbetriebe mit Pferde- und Viehzucht bevorzugt. Gefl. Zuschriften unter **C 3524** an die Deutsche Rundschau erbeten.

Junger
tüchtiger Müller
vielseitig praktisch, auch kaufmännisch erfahren, Führerschein, **sucht** ab 1. Juni **passenden**
Wirkungskreis.
Gefl. Zuschriften unter **A 1487** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Suche von sofort oder später **Stellung** als besseres 1469
Hausmädchen oder Stütze
mögl. nach Danzig. Erfahren im Kochen, und allen häuslichen Arbeiten.
Edith Kohlmeier, Bydgoszcz,
ul. Gdańska 10. m 14.

Dtsch. Mädchen mit Kochkenntnissen **sucht Stellung** im Stadthaushalt v. 1. 7. 39. Offerten unt. **W. 1476** an die Geschst. d. Bl.

Suche Stellung als Hausmädchen z. 15. 5. oder später. Selbst. Kochen u. gute Zeugn. vorhanden. 1479
Pomorska 41. m 8.

Suche Stellung zum 1. Juni als
Hausmädchen
in kleinem Stadthaushalt. Kochkenntnisse sind vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **B 1488** an die Deutsche Rundschau erbeten.

An- u. Verkäufe

Mietshaus
in **Bromberg** zu kaufen gesucht. Anzahlung 30 000 zł. Angebote mit allen Angaben (Mietshöhe usw.) erbeten unter **B 1474** an die Dtsch. Rundsch.

Tischlerei verkauft Grunwaldzka 39 W. 5

Frühreifes Merino - Fleischschaf



Kreis Chełmno (Telefon 43.)
Bockauktion Mittwoch, 17. Mai, 13 Uhr
3392 **Strübing.**

36 fm Kiefernnutzholz
17—30 cm Durchmesser,
6 fm Fichtennutzholz
17—30 cm Durchmesser, hat abzugeben 3521
Forstverwaltung Zamarte
p. Ogorzeliny, pow. Chojnice.

Junge, rassereine Bernhardinerhunde zu verkaufen. 1464 **ul. Dworcowo 80, 1 Tr.**

Klavier kreuzsait., kaufe geg. Barzahlg. Preisangeb. erbittet 3519 **Zabel, Toruń,** Kaz. Jagiellończyka 8.

Ein guterhalt. Sofa zu verkaufen **Pomorska 55,** Whg. 3.

Waschmaschine Lampen, Sofa Kleiderschrank verkauft 1470 **Krasińskiego 13.**

Motorrad 350 ccm **Albig. Zduny 8.** 1473

Herrenfahrrad verkauft billig. 1478 Toruńska 66/2

Einspänner a. Gummirädern verk. **Sowińskiego 20.** 1467

Äpfel!
8 **Zentner „Weißz. Stettiner" u. „Roter Eiserapfel"** á 50 zł ab Hof zu verkaufen. **Daust, Gut Klonowo,** pow. Tuchola. 3469

Grasmäher fast neu, **Photoapparat** 9 × 12. **Szczepański, Zawada,** p. Pruszcz, K. Bydg. 1482

Kaufe
je 50—100 Ztr. „Anerkannte", „Voran", „Goldwährung", „Alma", „Weltwunder" und „Parnassia". **Neumann, Przysiek,** p. Rozgarty. 1484

Wohnungen

Schöne, sonnige 3497
4-Zimmer-Wohng.
in bestem Zustande per sofort zu vermieten **M. Piotrowskiego 15/4.**

Sonnige 144[illegible]
4-Zimmer-Wohng.
Diele, Balkon, Bad und Mädchenzimm., z. 1. 6. 1939 zu vermieten **Paderewskiego 16, W 6.**

2 Stuben u. Küche an kinderlos. Ehepaar z. verm., Miete 25 Zł., **Rupienica 21.** 1471

Zimmer und Küche zu vermieten 1481 **Jary, Kotowicza 13.**

Leeres, sonn. Zimmer, mit elektr. Licht, für berufstätige Frau od. Fräulein abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 1483

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer mit voller Pension für Dame ab 1. 6. z. verm. 145[illegible] **Petersona 16, Whg. 6.**

Pachtungen

Windmühle in guter Gegend per sofort zu verpachten. **E. Paschke** Skaboszewo, p. Mogilno

Am Himmelfahrtstag, dem 18. Mai 1939:

Tennis-Freundschaftsspiel
T. C. Posen / D. T. C. Bromberg

auf den Plätzen des Deutschen Tennis-Clubs, Zamoyskiego 16.
Beginn 9 Uhr. Eintritt frei.

Spielt mit Frema-Schlägern und S. M.-Bällen!

Haus
in Danzig-Langfuhr gegen ein **Grundstück in Polen** zu tauschen gesucht. Offert. u. **Z 1486** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wer tauscht eine **Mühle** od. **Grundstück** in Polen gegen eine Mühle in Deutschland, prima Existenz. Genehmigung d. Devisenstelle erford. Off. **Sperber, Krakau, Jasna 6.** 2484

Hausgrundstück
bis 10 000 Zł. geg. Barzahlg. in Bydgoszcz zu kauf. ges. Off. u. **K 1448** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Dogge
(Rüde), mit Stammbaum, 20 Monate alt, weiß-schwarz gefleckt, zu verkaufen. 3472
E. Ruchniewicz, Łasin, Pomorze.

Staats-Theater Danzig.

Wochenspielplan vom 15. bis 21. Mai 1939.

Montag, den 15. Mai, 19.00 Uhr
Zum letzten Male!
Joh. Wolfgang v. Goethe: **Faust.**
Der Tragödie zweiter Teil.

Dienstag, den 16. Mai, 19.30 Uhr:
Carlo Goldini: **Der Lügner.**
Lustspiel mit Musik in 3 Akten.

Mittwoch, den 17. Mai, 19.30 Uhr:
Carlo Goldini: **Der Lügner.**
Lustspiel mit Musik in 3 Akten.

Donnerstag, den 18. Mai, 19.30 Uhr:
Franz Lehár: **Das Fürstenkind.**
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten.

Freitag, den 19. Mai, 19.30 Uhr:
Eduard Künnecke: **Glückliche Reise.**
Operette in 7 Bildern.

Sonnabend, den 20. Mai, 19.30 Uhr:
Carlo Goldini: **Der Lügner.**
Lustspiel mit Musik in 3 Akten.

Sonntag, den 21. Mai, 15.00 Uhr:
Vorstellung für KdF:
Carlo Goldini: **Der Lügner.**
Lustspiel mit Musik in 3 Akten.

19.30 Uhr:
Carlo Goldini: **Der Lügner.**
Lustspiel mit Musik in 3 Akten.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 111.

Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 16. Mai 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

15. Mai.

Am hellen Tage . . .

Am Sonntag nachmittag wurde von einigen unbekannt entkommenen Tätern die Aushängetafel der „Deutschen Rundschau, die an dem eisernen Zaun an der Dworcowa (Bahnhofstraße) befestigt ist, heruntergerissen. Die „Helden", die es für angebracht halten, den Sonntag auf die Weise zu „heiligen", daß sie sich an fremden Eigentum vergehen, zerschlugen dann die Tafel auf dem Straßenpflaster. Die schwere Holztafel ist völlig unbrauchbar geworden.

Sie diente übrigens nicht etwa zum Aushang von irgend welchen politischen Artikeln, sondern lediglich zum Anschlag der Inseratenseiten. Es müssen schon merkwürdig erhitzte Gemüter sein, die sich an einer derartigen Holztafel vergehen.

Historische Stätten und Naturdenkmäler.

Wie aus einer statistischen Zusammenstellung hervorgeht, gibt es in ganz Polen 824 Orte, die von historischer Bedeutung sind. Die meisten, und zwar 202 solcher Ortschaften und Städte befinden sich auf dem Gebiet der Wojewodschaft Lublin. Dagegen wirkt es überraschend, wenn festgestellt werden muß, daß die Posener Wojewodschaft die einzige unter allen Wojewodschaften Polens ist, die keinen Ort aufweisen kann, dem eine historische Bedeutung zugemessen werden müßte. Ist z. B. die Tatsache, daß Hindenburg in Posen geboren wurde, kein historisches Ereignis?

Nach der Statistik gibt es in Polen 2270 Orte, die sich durch verschiedene Sehenswürdigkeiten bzw. Naturdenkmäler auszeichnen. Am reichsten ist in dieser Hinsicht die Wojewodschaft Krakau; denn sie besitzt 466 solcher Natursehenswürdigkeiten. Es folgen die Wojewodschaften Posen mit 297 und Schlesien mit 247 Naturdenkmälern, während die übrigen Wojewodschaften weniger solche Sehenswürdigkeiten besitzen. Schließlich besitzt ganz Polen auch 989 Kunstdenkmäler, wovon die Wojewodschaft Krakau 129 aufweist. Es folgen ihr die Wojewodschaften Tarnopol und Warschau usw. mit einer geringeren Anzahl von Kunstdenkmälern.

---

§ **Registrierung der Hunde im Landkreise.** Wie von der Kreisstarostei bekanntgegeben wird, erhalten die Gemeindevorstände in den nächsten Tagen Fragebogen für die Hundesteuer. Da die Hundesteuer pro Jahr nur 3 Złoty beträgt, wird in keinem Falle auf die Hundesteuerzahlung verzichtet werden. Die Listen müssen dem Kreisausschuß durch Vermittlung der Gemeindeverwaltung bis zum 22. Mai vorgelegt werden.

§ **Zu einer Schlägerei kam es am Sonntag nachmittag im** Hause Ks. Skorupki (Schwedenbergstraße) 32. „Traute Familienverhältnisse" führten dort zu einer Auseinandersetzung, bei der Axte und Beile eine Rolle spielten. Der 34jährige Fr. Łapka erlitt dabei so schwere Körperverletzungen, daß er mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. — Am Sonnabend abend kam es im Hause Dąbrowskiego (Riesestraße) 35 zu einer Schlägerei, bei der der 37jährigen Anna Nowicka durch die Hausverwalterin Kopfverletzungen beigebracht wurden. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verletzten die erste Hilfe.

§ **Radfahrer überfährt eine Greisin.** Am Sonntag mittag wurde die 77jährige Zofja Walska aus Stanisławko, Kreis Schubin, auf einer der hiesigen Straßen von einem Radfahrer überfahren. Die Greisin erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

§ **Ein Feuer** brach am Sonnabend gegen 22 Uhr in der Fabrik Prodmetal, Śląska (Ernststraße) 15 aus. In einem Keller war die Isolierung der Zentralheizung in Brand geraten. Das Feuer ergriff Verpackungsmaterial und drohte sich schnell auszubreiten. Glücklicherweise wurde der Brand rechtzeitig bemerkt, so daß die alarmierte Feuerwehr größeren Schaden verhüten konnte.

§ **Von einem Personenauto angefahren,** wurde am Sonnabend nachmittag an der Ecke Danzigerstr. und Śniadeckich (Elisabethstraße) Alicja Wałdelska, als sie den Fahrdamm überqueren wollte. Glücklicherweise erlitt sie nur leichte Beinverletzungen.

§ **Taxenpreller.** In die Taxe von A. Milczarek, Leśna (Waldstraße 11, stieg ein Fahrgast ein, der eine größere Fahrt unternahm. Als es zur Bezahlung kam und der Chauffeur 14,50 Złoty forderte, erklärte der Fahrgast einfach, kein Geld zu besitzen. Der Chauffeur meldete den Vorfall der Polizei.

§ **Geflügeldiebe.** In der Nacht zum Sonnabend wurde ein dreister Einbruch bei der Kujawska (Kujawierstraße) 145 wohnenden Andrzejewska verübt. Bisher unbekannte Diebe dringen in den Stall und entwendeten nicht weniger als 18 Hühner. — Dem Landwirt Patyna in Zalesie, Kreis Bromberg stahlen Diebe vier Hühner. — Ein dreister Einbruch wurde bei Stanisław Głodziesz verübt. Die unbekannten Diebe drangen durch ein kleines Fenster in den Stall, aus dem sie acht Hühner stahlen.

§ Verhaftet wurde am Freitag nachmittag wegen Beleidigung des polnischen Volkes eine weibliche Person namens Elza Isak, Fordonerstraße 133. Die Genannte wurde ins Polizeiarrest gebracht.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Verein Deutscher Hochschüler Lemberg (Lwów). Das für die Tage vom 19. und 20. Mai d. J. angesetzte 17. Stiftungsfest wird in der geplanten Form nicht stattfinden. Die ergangenen Einladungen sind daher nicht gültig. Für eventuelle noch stattfindende Feierlichkeiten werden besondere Einladungen verschickt werden. 3529

Graudenz (Grudziądz)

× **Die vierte Wiederkehr des Sterbetages Marschall Piłsudskis** wurde in folgender Weise gefeiert: Um 10 Uhr fand in der Hl. Geist-Kirche eine Trauermesse statt, die vom Propst Dr. Pastwa zelebriert wurde. Der Messe wohnten die Spitzen der militärischen und zivilen Behörden, Vertreter der Organisationen, Vereine usw. bei. Um 19 Uhr wurde im Rahmen der Woche des Weißen Kreuzes für die Schuljugend im Stadttheater ein dem Andenken des verewigten Marschalls gewidmeter Festakt veranstaltet. Um 19.30 Uhr fand ein Zapfenstreich statt. Am Weichselufer hatte sich eine große Menschenmenge versammelt. Punkt 20.44 Uhr verkündeten Glockengeläut und Sirenengeheul den Eintritt der dreiminutigen Stille, nach der, eingeleitet von dumpfem Wirbel der Trommel, lodernden Flammengarben von drei Herren Stellen aus Schriften des Marschalls verlesen wurden. *

× **Zurückgezogener Wahlprotest.** Der von der Stadtverordneten-Fraktion der Nationalen Partei (Stronnictwo Narodowe) gegen die Wahl der neuen städtischen Beisitzer eingelegte Protest ist, wie der „Głos Grudziądzki" meldet, inzwischen wieder zurückgezogen worden, so daß dem Amtsantritt der neugewählten Mitglieder der Stadtverwaltung nunmehr nichts im Wege stehe. *

× **Nächtliche Ausschreitung.** In der Nacht zum Sonnabend um 3/4 24 Uhr erschienen am Hofgittertor der Goetheschule zwei etwa 25jährige, gutgekleidete junge Männer. Als die beiden dortigen Wachhunde hinzuliefen und anschlugen, wurde der Nachtwächter der Schule aufmerksam, kam schnell herbei und ersuchte die beiden Fremden, die Tiere nicht zu reizen. Da gab der eine der jungen Leute, die beschimpfende Äußerungen fallen ließen, auf den älteren der Hunde einen Schuß aus einer Kurzwaffe ab. Die Kugel traf das Tier in die Schnauze, durchschlug die eine Backe und streifte dann die rechte Schulter. Trotz der erheblichen Verletzung befindet sich das Tier verhältnismäßig wohl. Was der Zweck des Verhaltens der beiden nächtlichen Störenfriede war, ist einstweilen nicht festzustellen. Eine Diebstahlsabsicht kann nach den Umständen des Falles keineswegs angenommen werden. Auf die vom Nachtwächter der Schule der Polizei gemachten Meldung erschien ein Beamter, der den Tatbestand aufnahm. Die beiden Unbekannten hatten sich inzwischen entfernt. *

× **Fahrraddiebstahl.** Hrynke Perechinies, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 50, wurde sein 140 Złoty Wert besitzendes Fahrrad, das er auf dem Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) auffichtslos hingestellt hatte, entwendet. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war reichlich beschickt, reger Verkehr und guter Abgang waren ebenfalls zu verzeichnen. Die Butter kostete noch wie bisher 1,40—1,70, Eier 0,85—0,90, Äpfel 0,40—0,80, Apfelsinen 0,20—0,40, Zitronen 0,10—0,12, Salat 0,05—0,15, Spinat 0,10—0,15, Spargel 0,50 bis 0,70, Rhabarber 0,10, junge Mohrrüben Bundchen 0,25 bis 0,30, Blumenkohl 0,80—1,50, Kohlrabi Stück 0,30, junge Zwiebeln 0,05—0,08, alte Zwiebeln 0,10—0,12, zum Setzen 0,20—0,25, Kartoffeln Zentner 3,50, Pfund 0,04—0,05, saure Gurken 0,05—0,15, Hühner 2,00—3,50, Puten 6,00—8,00, alte Gänse 5,00—1,00, Tauben Paar 0,90—1,10, Aale 0,80—1,20, Hechte 0,90—1,00, Schleie 0,80—1,00, Bressen 0,80, Dorsch 0,40. — Die Auswahl in Blumen war sehr groß; sie kosteten in Töpfen 0,40—1,00 und mehr, Tulpen Stiel 0,03—0,05, Flieder 0,10—0,20, Narzissen, Vergißmeinnicht und andere Bdch. 0,10—0,30. *

Thorn (Toruń)

* **Ehrung des Marschalls Piłsudski.** Am 4. Jahrestag des Todes des Marschalls Piłsudski fand in Thorn um 10 Uhr vormittags in der Marienkirche eine Trauermesse statt, die vom Probst Dr. Jank zelebriert wurde. An der Feier nahmen die Spitzen der Behörden teil. Nach der Messe spielte das Militärorchester einen Trauermarsch. In den Abendstunden hatte vor dem durch Reflektoren angestrahlten Denkmal des Marschalls eine Ehrenkompanie mit Regimentskapelle Aufstellung genommen. Um 20.45 Uhr setzte gedämpfter Trommelwirbel ein, die Kirchenglocken begannen zu läuten, worauf auf ein Sirenenzeichen eine drei Minuten dauernde Stille eintrat, die dem Gedenken des großen Toten geweiht war.

* **Änderung des Fahrplans der Straßenbahn.** Infolge Änderung des Eisenbahnfahrplans vom 15. d. M. wird gleichzeitig der Fahrplan der Straßenbahn für den Nachtverkehr geändert, der dem Eisenbahnverkehr angepaßt ist.

* **Das Wojewodschaftsamt** gibt zur Kenntnis, daß die Kommission für die Registrierung der mechanischen Fahrzeuge am 19. d. M. in Graudenz von 8 bis 14 Uhr und in Bromberg am 20. d. M. gleichfalls von 8 bis 14 Uhr amtieren wird.

Dirschau (Tczew)

de **Schmierfinken an der Arbeit.** Nachdem bereits einmal in der Nacht zum Freitag mehrere Firmenschilder mit rote Farbe beschmiert wurden, ist in der Nacht zum Sonntag eine Wiederholung dieser Besudelung mit Teer erfolgt. Auch wurden in der Nacht zum Sonnabend in der deutschen Privatschule mehrere Fensterscheiben zertrümmert.

de **Die hiesige Schützengilde** führte am Sonntag ihr Maischießen durch. Uhrmacher Mankowski wurde Festkönig. Am Abend wurden die Preise noch mit einer Ansprache und einem Hoch auf den Staat und den Staatspräsidenten verteilt.

de **Der letzte Wochenmarkt** brachte Butter zu 1,40—1,50, Eier 0,90, Spargel 0,90, Salat 1 Köpfchen 0,10, grüne Gurken 0,90, Rhabarber 0,10, Spinat 0,25, Radieschen 1 Bund 0,15, Mohrrüben 0,20, Apfelsinen 0,20—0,40, Zitronen 0,10 bis 0,15. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Aale 1,00 bis 1,20, Hechte 0,90—1,00, Schleie 0,90, Pomuchel 1 Pfd. 0,25, Flundern 3 Pfund 1,00, Heringe 0,08—0,12, geräucherte Bücklinge 0,25—030; Rindfleisch 0,60—0,70, Schweinefleisch 0,90, Kalbfleisch 0,60—0,70, Leber 0,80, Karbonade 0,90, Schmalz 1,20 Złoty.

Konitz (Chojnice)

Schmierfinken an der Arbeit.

In der Nacht zum Sonntag wurden zahlreiche Schilder und Schaufensterscheiben durch unbekannte Täter besudelt u. a. Buchhandlung Bennewitz und Hotel Engel.

---

rs **Hundesperre im ganzen Kreise.** Auf Anordnung des Starosten ist für alle Stadt- und Landgemeinden des Kreises die Hundesperre verhängt worden. Es müssen alle Hunde angekettet werden. Frei umherlaufende Hunde und Katzen werden getötet. Nichtbefolgung der Anordnung wird mit Geldstrafe bis 1000 Złoty oder sechs Wochen Arrest bestraft.

rs **Feuer auf dem Lande.** Am Freitag, nachmittags 1.30 Uhr brach auf dem Anwesen des Besitzers August Redwanz in Malachin bei Czersk Feuer aus, wodurch das ganze Anwesen vernichtet wurde. Es verbrannten das Wohnhaus, Stall und Scheune, welche sämtlich aus Holz und mit Stroh gedeckt waren. Entstanden ist das Feuer infolge Funkenflugs aus dem Schornstein. Der Schaden beträgt etwa 2500 Złoty und ist der Geschädigte unversichert .

rs **Vor dem hiesigen Bezirksgericht** hatte sich der Landwirt Michael Gorski aus Götzendorf (Gockawice) wegen Verbreitung falscher Nachrichten zu verantworten. Nach Vernehmung einer Reihe von Zeugen wurde G. zu 18 Monaten Gefängnis und 300 Złoty Geldstrafe verurteilt.

rs **Bestrafter Pferdedieb.** Im März dieses Jahres wurde aus dem verschlossenen Stalle des Landwirts Myska in Powalken ein Pferd im Werte von 500 Złoty gestohlen. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß der Dieb ein gewisser Prądzyński aus dem Seekreise ist, der das Pferd bei einem Döpke untergestellt hatte, wo er es. nach drei Tagen abholen wollte. Er kam aber nicht mehr dazu, da er inzwischen gefaßt wurde. Infolge vieler Vorstrafen verurteilte man den Pferdedieb zu drei Jahren Gefängnis.

rs **Auf dem letzten Wochenmarkt** kosteten Butter 1,20—1,50, Molkereibutter 1,70, Eier 0,80—0,90, Hühner 2—3,00, Hühnchen 1,30, Enten 3,00, Gänse 3,50—4,00, Puten 4—5,00, Plötze 0,25—0,50, Barse 0,30—0,60, Hechte 0,70, Schleie 0,80, Karpfen 0,80, Maränen 0,60—0,80, Quappen 0,50, Karauschen 0,40—0,70, Aale 1,20, Salat 0,10, Spinat ,30, Spargel 0,70—0,90, Rhabarber 0,10—0,15, Radieschen 0,10, Kohlrabi 0,30, Mohrrüben 0,30, Gurken 0,80—1,00, Morcheln 0,25.

Durch Starkstrom getötet.

+ Wirsitz (Wyrzysk), 14. Mai. **Der etwa 35jährige Techniker Czyż aus Posen war nach hier gekommen, um einige Einrichtungen zu kaufen, die von der Elektrischen Zentrale des Kreises Wirsitz nicht mehr gebraucht werden. Bei Besichtigung der Hochspannungsleitung mit 15 000 Volt kam der Genannte der Leitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet. Der Tod des Verunglückten ist um so tragischer, da er erst vor einigen Wochen geheiratet hatte. Die Leiche soll in Posen beigesetzt werden.**

Wieder Fensterscheiben zertrümmert.

Am 12. Mai wurden an verschiedenen Orten des Kreises Briesen von unbekannten Tätern wieder mehrere Fensterscheiben eingeschlagen und zwar: Bei dem Landwirt Richard Hohlweg, sowie in der Molkerei Lopatken, je zwei bzw. drei Scheiben, und bei Emil Bock, Bergwalde, drei Scheiben.

In Bergwalde sind bereits vor einiger Zeit dem Landwirt Huse Fensterscheiben eingeschlagen worden. Außerdem wurde am 12. Mai gegen 20 Uhr dem Landwirt Franz Bergmann aus Lopatken von mehreren unbekannten Tätern der eiserne Zaun vor seinem Grundstück umgerissen. Weiter wird bekannt, daß die 12jährige Irma Bock aus Bergwalde auf dem Schulwege von einem etwas älteren Jungen verfolgt und mit dem Messer bedroht wurde. Das Kind wird deshalb jetzt nicht mehr in die Schule geschickt.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten

Donnerstag, den 18. Mai, Himmelfahrt.

Podgorz. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.

Rudak. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Gurske. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst*.

Neubruch. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.

Grabowitz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Leibitsch. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.

Damerau. Nachm. um 2 Uhr Kindergottesdienst, um 3 Uhr Gottesdienst*.

Gr. Bösendorf. 9 Uhr Haupt-Gottesdienst*, um 10 3/4 Uhr Kindergottesdienst.

Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gotttesdienst*.

Culmsee. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

Rheinsberg. Himmelfahrt nachm. um 2 Uhr Gottesdienst* (Einsegnung der Konfirmanden).

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten

Donnerstag, den 18. Mai

Himmelfahrt.

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Vormittag um 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dieball, abends um 8 Uhr Jungmännerverein.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Donnerstag nachm. um 1/2 5 Uhr Kinderstunde, abends 1/2 8 Uhr Bibelstunde.

Piasten. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Pientken, Pfar. Gürtler.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Dulzig. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfar. Fuchs.

Kensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Br **Gdingen** (Gdynia), 15. Mai. In Adlershorst wurde auf der ul. Wielkopolska Michał Tokarski, welcher auf einem Fahrrad zur Apotheke fuhr, um Arzneimittel für seine kranke Tochter zu holen, von einem in rasender Geschwindigkeit in Richtung Gdingen fahrenden Personenauto überfahren und auf der Stelle getötet. Der Führer des Wagens kümmerte sich nicht um sein Opfer, sondern fuhr mit unverminderter Schnelligkeit weiter. Durch den Zusammenstoß war jedoch dem Auto ein Kotflügel abgerissen worden, den man an der Unglücksstelle fand. An Hand dieses Gegenstandes wurden Nachforschungen angestellt. Es gelang, den Wagen in den Reparaturwerkstätten der Firma „Polski Fiat" zu ermitteln und festzustellen, daß der Täter der Beamte des Regierungskommissariats Zbigniew Kapałka war, der sofort verhaftet wurde.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 15. Mai. Bei Feldarbeiten am Fuße des Schloßberges wurde an der Stelle, wo eines der ältesten Häuser der Stadt abgebrochen worden ist, ein Tonkrug mit Goldmünzen gefunden, die aus der Zeit um die Mitte des vorigen Jahrhunderts stammen. Dieser Goldschatz war unter dem Fußboden des Hauses im Korridor vergraben.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 15. Mai. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt im Lokal „Gracjan" ihre Jahressitzung ab, an welcher 42 Personen teilnahmen. In seinem Jahresbericht berührte der Vorsitzende die Sache des Ankaufs eines Lastautos, das den Bedürfnissen entsprechend umgebaut werden soll. Die Freiwillige Wehr zählt 22 uniformierte und teilweise ausgerüstete Mitglieder, ferner vier Kompanien Zwangsfeuerwehr mit zusammen 600 Mann. Bei Feuerausbrüchen, Alarm usw. haben sich 90 Prozent der Mannschaft gestellt. Nach einer lebhaften Diskussion wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Das Jahresbudget für 1939/40 weist in seinen Ausgaben und Einnahmen einen Betrag von 4000 Złoty auf. Zum Schluß dankte der Vorsitzende dem Obmann A. Kamiński für seine musterhafte Arbeit und stellte dabei fest, daß die Lautenburger Feuerwehr zu den besten des ganzen Kreises gehört. Ebenso sprach er seinen Dank allen aktiven Mitgliedern und der Kapelle für ihre uneigennützige Betätigung aus.

m **Monkowarsk** (Mąkowarsk), 15. Mai. Dem Besitzer Swietlik in Prust brannten Wohnhaus und Stall nieder.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 15. Mai. Die Arbeiter J. Malszyński aus Hedille und P. Machholl aus Lusin hatten vom Hof des Gutes Barlomin eine Wruckenschneidemaschine gestohlen. Sie fuhren die schwere Maschine in den Barlominer Gutswald, um sie dort zu vergraben. Das Burggericht, vor dem die Diebe sich zu verantworten hatten, verurteilte jeden der Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis.

Der im hiesigen Gefängnis eine Strafe absitzende Tadeusz Mazur wurde wegen eines neuen Vergehens von einem Polizeibeamten nach Gdingen gebracht, um dort dem Gericht vorgeführt zu werden. Auf der Rückreise mit der Eisenbahn benutzte der Strafgefangene, welcher Sträflingskleidung und Handschellen trug, einen unbewachten Augenblick, riß die Tür des Waggons auf und sprang aus dem in Fahrt befindlichen Zuge. Die sofort aufgenommene Verfolgung des Ausreißers blieb erfolglos.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 14. Mai. Nachtdienst der Krankenkassenärzte in dieser Woche: Am 15. Mai Dr. Taper, 16. Mai Dr. Janowitz, 17. Mai Dr. Spors, 18. Mai Dr. Taper, 19. Mai Dr. Janowitz, 20. Mai Dr. Spors, 21. Mai Dr. Janowitz.

Einer gerissenen, bereits neunmal vorbestraften Betrügerin, einer Kotlowska aus Wejherowo, war eine Bürgerin zum Opfer gefallen. Die Genannte war zu der Bürgerin, von der sie wußte, daß ihr Sohn eines Vergehens wegen in Danzig eine Strafe abzubüßen hatte, gegangen und erzählte, ihr Mann hätte ausgezeichnete Beziehungen zu den Danziger Behörden und könnte dafür sorgen, daß ihr Sohn freikäme, sie verlange für ihre Gefälligkeit nur 30 Złoty. Die Mutter war glücklich über den Vorschlag, übergab der Frau ein Paket für ihren Sohn und sagte, die 30 Złoty könne sie sich von einer Frau Schuhmacher in Danzig abholen. Die Kotlowska ging in Danzig zu der angegebnen Frau hin, verlangte aber nicht 30 Złoty, sondern 300 Gulden. Ihr wurden jedoch nur 150 Gulden ausgezahlt. Dieses Geld unterschlug die Betrügerin und verbrauchte den Inhalt des übergebenen Pakets für sich. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis.

\+ **Netzthal** (Osiek), 14. Mai. Eine Schaufensterscheibe wurde in der Nacht zum Sonntag, kurz nach Mitternacht hier von unbekannten Tätern bei dem Tischlermeister Neumann eingeworfen. Für den schwer krank darniederliegenden Neumann bedeutete diese nächtliche Störung eine Verschlimmerung seines Zustandes. Auch auf das Haus des Schlossermeisters Bruno Lüdtke wurden faustgroße Steine geworfen.

sd **Stargard** (Starogard), 14. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Rechenschaftsbericht der Stadtsparkasse entgegengenommen. Der Jahresumsatz der Kasse beläuft sich auf mehr als 24 Millionen Złoty, die Bilanz weist einen Überschuß von 3154 Złoty auf. Der Beschluß des Magistrats, 15 000 Złoty Luftschutzanleihe zu zeichnen, wurde einstimmig gutgeheißen. Die Angelegenheit der Überweisung von Krediten für die zinsfreie Unterstützungskasse wurde vertagt. Zur Deckung des aus dem vorigen Haushaltsplan entstandenen Fehlbetrag wurde die Stadtverwaltung zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 10 000 Złoty ermächtigt.

Der Bürgermeister wendet sich in einem Aufruf an die Bevölkerung und bittet um tatkräftige Unterstützung bei der Pflege und Erhaltung der Grünanlagen und Baumpflanzungen. Besonders ist auf solche Personen zu achten, die absichtlich Bäume und Grünanlagen zerstören; wer die Frevler namhaft macht, erhält eine Belohnung.

\+ **Tuchel** (Tuchola), 15. Mai. Neuer Fahrplan, gültig ab 15. Mai! Ab Tuchel in Richtung Laskowitz: 5.13a, 12.23b, 15.34a, 19.54. In Richtung Konitz: 7.05, 10.23a, 17.51, 23.52b. (a = direkter Zug Konitz—Graudenz. b = direkter Zug Konitz—Warschau). Ab Tuchel in Richtung Prußt-Bagnitz: 14.47a, 20.00. An Tuchel aus Richtung Prußt-Bagnitz 6.51, 17.46a. (a = direkter Zug Tuchel—Crone.) — Günstige Fernverbindungen: Richtung Bromberg über Laskowitz: ab Tuchel 5.13, an Bromberg 7.40; ab Tuchel 19.54, an Bromberg 22.18 D; dto. über Wierzchucin ab Tuchel 5.13, an Bromberg 7.26 ab Tuchel 12,23 an Bromberg 14.52. Richtung Bromberg—Tuchel über Laskowitz ab Bromberg 20.10 an Tuchel 23.50. dto. über Wierzchucin ab Bromberg 5.05, an Tuchel 7.00; Richtung Tuchel-Graudenz: alle Züge haben hin auch zurück gute Anschlüsse. Richtung Tuchel—Danzig: ab Tuchel 5.13, über Wierzchucin—Gdingen an an Danzig 9,54. Eine andere Frühverbindung besteht nicht! dto. über Laskowitz: ab Tuchel 14.34, an Danzig 18.38; ab Tuchel 19.54, an Danzig 23.55. Richtung Danzig—Tuchel: über Laskowitz ab Danzig 5.57, an Tuchel 10.22; ab Danzig 13.16, an Tuchel 17.50; ab Danzig 19.28, an Tuchel 23.50. dto. über Konitz: ab Danzig 15.50, an Tuchel 19.53.

V **Vandsburg** (Więcbork), 15. Mai. Bei dem Maischießen der hiesigen Schützengilde gingen hervor: als Maikönig Schützbenruder Naltyński, 1. Ritter L. Holka und 2. Ritter O. Ziarkowski. Prämien erhielten die Schützenbrüder Fojut und Gleszczyński mit 55 Punkten, Dürkau 53 Punkte, W. Dominowski und J. Nierzwicki je 52 Punkte.

Ein Feuer entstand auf dem Hofe des Bürgers Preuß in der ul. Złotowska, wo spielende Kinder einen Strauchhaufen in Brand gesetzt hatten. Durch sofortiges energisches Eingreifen konnte das Feuer gelöscht und somit ein Weitergreifen des Feuers auf die Gebäude verhütet werden.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 11. Mai. Für die Luftschutzanleihe sind im Kreise Wirsitz bisher insgesamt 518 000 Złoty gezeichnet worden.

Der vom Wetter begünstigte letzte Jahrmarkt war gut beschickt. Auch die Kauflust war bei der Land- und Stadtbevölkerung recht groß. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt war dagegen schlecht, so daß nicht einmal die Nachfrage gedeckt werden konnte. Die Preise waren indessen recht hoch.

V **Zempelburg** (Sępolno), 15. Mai. Bei dem von der hiesigen Schützengilde veranstalteten Maischießen errang Schützenbruder T. Bukolt die Würde eines Maikönigs. Prämien erhielten: Konrad Brandt, T. Bukolt, J. Wachholz, H. Kloska und Z. Britzki.

Für die Luftschutzanleihe sind im Kreise Zempelburg 157 070 Złoty gezeichnet worden .

Wojewodschaft Posen.

Tödliche Vergiftung durch Grützwurst.

Der Arbeiter Lucjan Szelewski aus Sokolniki, Kreis Wreschen, hatte bei einem Fleischer ein ¼ Pfund Grützwurst gekauft und sie kalt gegessen. Bald darauf erkrankte Sz. Es stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, so daß Sz. nach zwei Tagen starb. Der Kreisarzt führte eine Sektion der Leiche durch, wobei festgestellt wurde, daß es sich tatsächlich um eine Vergiftung handelt. Es wurde darauf der Rest von der Grützwurst im Fleischerladen beschlagnahmt.

R **Altsorge** (Kwiejce), 15. Mai. Der Besitzer Ferdinand Witke in Neusorge hatte Saatkartoffeln in Säcken in die Wagenremise gestellt. Am nächsten Morgen mußte er feststellen, daß man ihm das Saatgut gestohlen hatte.

ss **Gnesen** (Gniezno), 15. Mai. Beim Torfstechen in Dąbrówka Kość. schlug die Torfmaschine um, die den 19jährigen Arbeiter Antoni Stoiński traf. Er erlitt einen Beinbruch.

ss **Mogilno**, 15. Mai. Auf dem Gehöft des Landwirts Heinrich Harmel in Mogilno-Abbau stellte sich ein herrenloser Hund ein, von dem die Hunde des Besitzers gebissen wurden. Da der fremde Hund Tollwutanzeichen verriet, wurden die Hunde des Besitzers Harmel sowie die seiner Nachbarn Lukomski und Sośnicki getötet. Außerdem ist über die Ortschaften Olsza, Świerkowiec und Szczeglin sowie über die Stadt Mogilno die Hundesperre verhängt worden.

Auf dem Gehöft der Besitzerin Zofia Kucharska in Chabsko brach Feuer aus, das die Scheune und einen Schuppen einäscherte. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen. Der Gesamtschaden beträgt 2000 Złoty. Es wird Brandstiftung vermutet.

Während des Schlafes ist dem zweijährigen Kind des Arbeiters Fabiszewski in der ul. Mickiewicza ein Händchen von Ratten angefressen worden.

z **Murowana Goslin** (Murow. Goślina), 15. Mai. Selbstmord verübte ein 24jähriges Dienstmädchen. Als die Lebensmüde allein in der Küche weilte, ergriff sie plötzlich ein Küchenmesser und schnitt sich die Adern der linken Hand auf. Als Nachbarn herbeieilten, sahen sie die Unglückliche in einer großen Blutlache liegen. Der sofort herbeigerufene Arzt traf in kürzester Zeit ein, konnte aber keine Hilfe mehr leisten, da die Unglückliche inzwischen ihren Geist aufgegeben hatte.

Posen (Poznań), 14. Mai. Spurlos verschwunden ist seit dem 8. d. M. um 7 Uhr früh, wo er sich zur Schule begab, der 17jährige Schüler Bolesław Felsman.

Im Zusammenhange mit den großen Fischdiebstählen aus einem Fischkasten des Fischers Eduard Borowczyk an der Wallischeibrücke hat die Polizei den Fischer Eduard Sobkiewicz, wohnhaft im Festungsgelände, als einen Hauptbeteiligten festgestellt. Weitere Ermittelungen sind in Gange.

Zwei hoffnungsvolle Bürschchen, der 15jährige Leon Winiarz und der 14jährige Jan Pieszczyński wurden bei einem Wohnungseinbruch in der Warschauer Siedlung ertappt und festgenommen. Sie hatten es bei ihren Rundfahrten besonders auf Schmucksachen abgesehen.

Vor dem Bezirksgericht kam die furchtbare Bluttat zur Verhandlung, bei der in der Sylvesternacht eine Dirne Czaplicka im Kampfe mit mehreren Liebhabern erstochen wurde. Angeklagt waren der zwölfmal vorbestrafte Zygmunt Ostrowski wegen Mordes und der fünfmal vorbestrafte Bronisław Hojan wegen Beihilfe. Es handelt sich um einen nicht einwandfrei klargestellten Vorgang aus dem dunkelsten Posen, bei dem der eben erst aus dem Gefängnis entlassene Ostrowski offenbar aus Eifersucht die Czaplicka durch einen Messerstich tötete und hinterher einen Selbstmordversuch unternahm. Das Urteil des Bezirksgerichts lautete gegen Ostrowski auf 15 Jahre Gefängnis und zehnjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und gegen Hojan auf fünf Jahre Gefängnis.

ss **Samter** (Szamotuły), 15. Mai. In der Ortschaft Brodziszewo, Kreis Samter, fuhr der Einwohner Aleksander Chromczak aus Bogdanowo, Kreis Obornik, mit einem Mädchen auf dem Fahrrade den auf der Straße gehenden Fr. Tetzlaff an. Ch. sprang vom Fahrrade, riß ein langes Messer aus der Tasche und versetzte damit dem Tetzlaff einige Stiche. Blutend schleppte sich T. in ein Kolonialwarengeschäft, aus dem Anton Lalaszyk auf die Treppe trat. Nichtsahnend wurde auch dieser von dem bestialischen Messerhelden angefallen und durch einige Messerstiche in die linke Körperseite und den Rücken lebensgefährlich verletzt. Die beiden Opfer befinden sich im Krankenhaus. Der Messerheld wurde hinter Schloß und Riegel gesetzt.

ss **Strelno** (Strzelno), 15. Mai. Durch einen Herzschuß hat sich der Einwohner Władysław Kobierski in Skulsk das Leben genommen. Die Ursache zum Selbstmord ist unbekannt.

ss **Witkowo**, 15. Mai. Als der 34jährige Tischlermeister Jaworski mit seinem Motorrad das Gespann des Landwirts Pawela aus Ćwierdzin überholte, stieß er mit dem Bein an die am Wagenrand vorstehende Buchse. Der Anprall war so stark, daß ihm der Beinknochen förmlich zerschmettert wurde. Jaworski wurde ins Gnesener Krankenhaus überführt.

ex **Wongrowitz** (Wągrówiec), 15. Mai. Unter großer Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung, besonders der evangelischen Gemeindemitglieder, fand die Beisetzung des vor einigen Tagen infolge Gehirnschlages verstorbenen Kaufmanns Paul Tonn von hier auf dem evangelischen Friedhof statt. Welch außerordentlicher Sympathie und Wertschätzung sich der im 63. Lebensjahr Dahingeschiedene in weiten Kreisen erfreute, bezeugten die große Trauergemeinde und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. Die Fahne der Freiwilligen Feuerwehr, deren Ehrenmitglied der Verstorbene war, wurde dem Trauerzug vorangetragen. Superintendent Wehrhan hielt eine zu Herzen gehende Trauerrede. Besonders von der deutschen Bevölkerung wird der Heimgang dieses nimmermüden und stets hilfsbereiten Mannes schmerzlich empfunden.

Der letzte Vieh- und Pferdemarkt hatte einen mittelstarken Auftrieb aufzuweisen. Die Preise sind seit dem vorletzten Markt fast unverändert geblieben. Für bessere Arbeitspferde wurden 500 Złoty und darüber gefordert, doch fanden sich hierfür keine Käufer. Mittlere Arbeitspferde sollten 250—300 Złoty kosten. Minderwertiges Material konnte man für 100—150 Złoty erstehen, und ganz schlechte Pferde bot man für 40—70 Złoty an. Umsätze wurden in Preislagen von 80—350 Złoty getätigt. Für bessere Milchkühe wurden 300 Złoty und darüber gezahlt. Mittlere Milchkühe bot man für 180—240 Złoty an. Abgemolkene Kühe konnte man für 100—130 Złoty erstehen, und alte Tiere kosteten 50—80 Złoty. Auch hier wurden größtenteils Geschäfte in Preislagen zwischen 120—200 Złoty abgeschlossen.

Sport-Rundschau

Fußball-Länderkampf Italien—England 2:2.

In Mailand wurde am Sonnabend ein Fußball-Länderkampf zwischen Italien und England ausgetragen. Der Kampf, der für den europäischen Fußballsport eine Sensation ist, fand bei Regenwetter statt. Trotzdem waren etwa 60 000 Zuschauer Zeugen des Kampfes, und die Einnahmen brachten bei den erhöhten Preisen die für Italien ungeheure Summe von 1½ Millionen Lire.

Das Spiel endete mit einem Unentschieden von 2:2. Es war ein Großereignis, das alle Erwartungen erfüllte, voll Rasse auf Seiten der Italiener und voll Klasse auf Seiten der Briten. Nach einer leichten Überlegenheit der Engländer vor der Pause und temporeichem Offensivspiel der Azurris während der zweiten Halbzeit endete dieser Kampf zwischen dem gekrönten und ungekrönten Weltmeister 2:2, Halbzeit 2:1. Allerdings ist die Frage, wer von diesen beiden Fußballnationen der Welt best. Fußballelf stellt, durch das Unentschieden in Mailand nicht beantwortet worden.

Fußballspiel Deutschland — Protektorat 3:3

In Stuttgart wurde am Sonntag ein Freundschaftsspiel zwichen einer deutschen Auswahlmannchaft und der Auswahlmannschaft des Protektorats Böhmen und Mähren bei einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge ausgetragen. Die deutsche Auswahlelf setzte sich zum großen Teil aus jungen Nachwuchsspielern zusammen, die von den anerkannten Spitzenspielern der deutschen Länderelf Janes, Streitle, Kupfer, Kitzinger und Hahnemann unterstützt wurden. Die Auswahlelf aus Böhmen und Mähren zeigte ein hochwertiges Fußballspiel, so daß dieser Kampf in Stuttgart zu den schönsten zählt, die in diesem Jahre im Reich ausgetragen wurden. Das temperamentvolle Spiel brachte die Protektoratself in der ersten Halbzeit mit 2:1 in Führung. In der zweiten Halbzeit konnte zunächst von der deutschen Auswahlelf das Ausgleichstor erzielt werden, bald darauf ging Deutschland mit 3:2 in Führung. Kurz vor Schluß konnte mit 3:3 das Endergebnis aufgestellt werden.

*

Europas Amateurboxer siegten in USA.

Vor rund 25 000 Zuschauern fand im Stadion zu Chikago wieder einmal der Erdteilkampf der Amateurboxer zwischen Europa und Amerika statt. Zum ersten Male gelang es dabei den Vertretern der alten Welt, siegreich zu sein und die amerikanische Auswahlmannschaft mit 5:3 Punkten zu besiegen. Besonders eindrucksvoll war dabei der Erfolg des Italieners Luigi Musina, der den amerikanischen Halbschwergewichtler Kinney nach Punkten besiegte. Bemerkenswert ist noch, daß die Siege für das amerikanische Sternenbanner durch zwei Neger, Allen im Schwergewicht und Reeves im Mittelgewicht und und einen Indianer Ellis im Bantamgewicht, errungen wurden. Sämtliche Treffen wurden nach Punkten entschieden. Sieger wurden vom Fliegengewicht aufwärts: Lehtinen (Finnland über William Moon (USA), Dowdall (Irland) über Roy Lewis (USA) Chester Ellis (USA) über Nardecchia (Italien), Peire (Italien) über John Pleasant (USA), Eric Agren (Schweden) über William Paul (USA), Jimmy Reeves (USA) über Raadik (Estland), Luigi Musina (Italien) über Ragon Kinney (USA) und Altus Allen (USA) über Lazzari (Italien).

*

Henkel — deutscher Tennismeister.

Bei herrlichem Wetter und ausgezeichnetem Besuch wurden in Braunschweig am Sonntag die nationalen Deutschen Tennismeisterschaften zu Ende geführt. Die Meisterschaft im Männer-Einzel und der dafür ausgesetzte Graf Voß-Pokal fielen zum dritten Male hintereinander an Heinrich Henkel, der im Endspiel trotz einer leichten Indisposition den Berliner Göpfert sehr sicher in drei Sätzen mit 6:4, 6:4, 6:2 bezwang. Am Vormittag hatte Henkel mit 9:7, 6:2 gegen den jungen Kölner Oulcz gewonnen, der seinerseits Beuthner nach hübschem Kampf mit 6:4, 3:6, 8:6 ausgeschaltet hatte. Göpfert war durch einen schwer erkämpften 6:4, 10:8-Sieg über den Wiener Hans Redl in die Endrunde gekommen.

Au die Vorschlußrunden im Frauen-Einzel und im Männer-Doppel wurden am Vormittag erledigt. Bei den Frauen siegte Anneliese Ullstein (Leipzig) hoch überlegen mit 6:0, 6:1 gegen Frl. Kaeppel (Berlin), und die jetzt für Hamburg startende Frau Dietz-Hamel schaltete die junge Wienerin Walter mit 7:5, 6:0 aus. Im Männer-Doppel waren die Titelverteidiger H. Henkel v. Metaxa gegen Göttsche-Damerow mit 6:1, 6:3 eindeutig überlegen, hingegen mußten Göpfert-Beuthner schwer kämpfen, um 4:6, 6:1, 9:7 über Redl-Stingl die Endrunde zu erreichen.

Metaxa hat an den Tennismeisterschaften von Deutschland nicht teilgenommen, weil er sich die Hand brach. Menzel ist erkrankt, so daß beide Spieler nicht an den Davis-Pokalspielen gegen Polen teilnehmen werden.

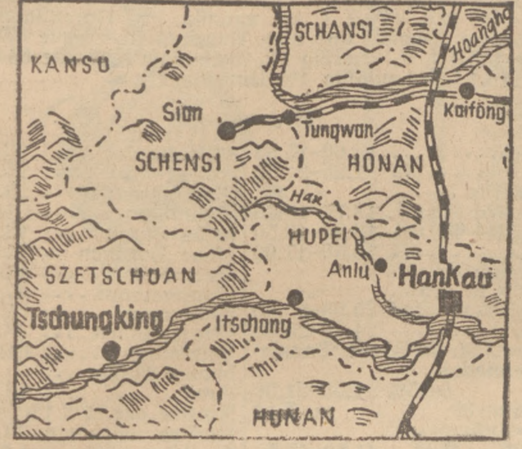
Finanzdynastie Sung.

Die Träger des chinesischen Widerstandes.

Aus Tschungking, der jetzigen Hauptstadt der Chinesischen Nationalregierung, wird der „Frankf. Zeitg." berichtet:

Der Krieg Chinas gegen Japan wird finanziell und wirtschaftlich fast ausschließlich von Finanzminister H. H. Kung, seiner Sippe und deren Anhang geführt. Dieser Kreis, hier meistens die „Sung-Dynastie" genannt, beherrscht die Großbanken und viele monopolartige Unternehmungen. Das Familieninteresse der „Sung-Dynastie" verschmilzt sich in seltsamer Weise mit demjenigen der Chinesischen Nationalregierung. Fast alles, was in China an moderner Industrie, an Verkehrswegen und Verkehrsmitteln, an größeren Ausfuhr- oder Einfuhr-Organisationen vorhanden ist, steht unter dem direkten oder indirekten Einfluß dieser Gruppe. Man kann das etwas überspitzt auch so ausdrücken, daß der von Tschungking regierte Teil Chinas ohne diesen meist im Ausland geschulten Kreis, der im letzten Jahrzehnt manches für den wirtschaftlichen Aufbau des Landes getan hat, weiter nichts wäre als eine große Bauernfamilie. Ohne die Sung-Gruppe, die allein das Vertrauen des Auslandes genießt, wäre die Kriegführung undenkbar, und deshalb ist trotz der Kritik, die aus sozialen Gründen zuweilen von der Linken an H. H. Kung geübt wird, seine Stellung im Grunde ebenso fest und unentbehrlich wie diejenige des Marschalls. (Was nicht zu bedeuten braucht, daß er unbedingt Finanzminister bleiben muß. Diese Stellung könnte auch einer seiner Vertrauensleute einnehmen.)

Der Ausdruck „Sung-Dynastie" beruht auf den hervorragenden Stellungen, die die sechs Geschwister Sung, die übrigens alle Christen und in Amerika erzogen worden sind, heute in China einnehmen, wobei die drei Schwestern eine größere Rolle spielen als die drei Brüder. Die älteste heiratete Sunyatsen, den Begründer der Chinesischen Republik und der Kuomintang, die zweite H. H. Kung und die jüngste Tschiangkaischek. Der älteste Bruder, T. V. Sung, war früher Finanzminister und ist jetzt Präsident der Bank von China und Leiter der wichtigen „Verkehrsgesellschaft für den Südwesten". Außerdem hat er viele wirtschaftliche Interessen (besonders in der Provinz Kuangsi) und gilt neben seinem Schwager H. H. Kung als der einflußreichste Wirtschaftsführer. Zwischen den beiden scheint zuweilen Rivalität, zuweilen aber auch Interessenaufteilung und Zusammenarbeit zu bestehen. Im Laufe des Krieges hat jedoch H. H. Kung als anerkannt geschickter und erfolgreicher Leiter der chinesischen Finanzen und als Hüter der Währung eine viel wichtigere Rolle gespielt. Die beiden anderen Brüder Sung sind jetzt gleichfalls an leitender Stelle im Bankwesen tätig.

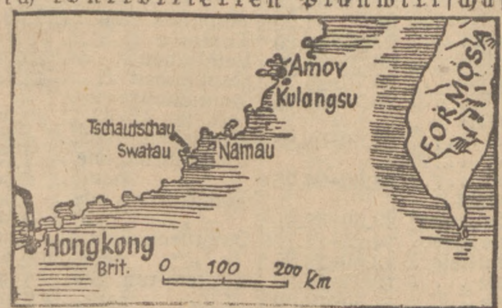


150 000 Chinesen nordwestlich Hankau völlig aufgerieben.

Nach einem japanischen Heeresbericht ist es den japanischen Truppen gelungen, neun chinesische Divisionen mit einer Gesamtstärke von etwa 150 000 Mann zu umzingeln und völlig aufzureiben. Die Hauptkämpfe spielten sich im Norden der Proving Hupei ab.

Wie sehr das Familieninteresse mit dem wirtschaftlichen und auch staatlichen verwoben ist, zeigt sich besonders darin, wie die Mitglieder dieser Sippe auf einflußreiche und verantwortliche Posten vorgeschoben werden. So ist der erst 24jährige Sohn H. H. Kungs Präsident des „Central-Trust", der größten halbstaatlichen Wirtschaftsorganisation (Export und Import). Frau Tschiangkaischek, geb. Sung, war bis zum Sommer 1938 Generalsekretärin der obersten Kommission für das Militärflugwesen und war als solche für die Flugzeugeinkäufe aus dem Ausland verantwortlich. (Ihr einziger Vorgesetzter war der Marschall, ihr Gatte.) In ausländischen Fachkreisen, die wegen Flugzeuglieferungen mit der Chinesischen Regierung zu tun hatten, herrschte darüber einiges Kopfschütteln; schließlich hat sie, auf gutes Zureden, wie man sagt, diesen Posten wieder aufgegeben und sich seitdem mit der gleichen, ihr eignen Energie der Flüchtlings- und Verwundetenfürsorge zugewandt (auch etwas ganz Neues für China). Der Grund, warum man mit Vorliebe Familienmitglieder auf solche Posten vorschiebt, liegt in der bekanten chinesischen Erscheinung des „squeeze", das heißt in der Angewohnheit, von allen Geldern, die einem durch die Hände gehen, einen nicht unerheblichen Prozentsatz in der eignen Tasche verschwinden zu lassen. Dabei ist es natürlich besonders ärgerlich, wenn fremde Menschen, mit denen man nicht verwandt ist, solche Vorteile genießen.

War die Sung-Dynastie schon im Frieden mächtig, so wurde ihr Einfluß durch den Krieg erst recht gestärkt. Insbesondere zog sie daraus Nutzen, daß China im Laufe des Krieges immer mehr von der freien Privatwirtschaft zur staatlich kontrollierten Planwirtschaft überging. Der Hebel, durch den die privatwirtschaftlichen Betriebe gefügig gemacht wurden, waren die Eisenbahnen. Da die Eisenbahnen und sämtliche anderen Verkehrsmittel bereits staatlich waren, wurden die privatwirtschaftlichen Betriebe in immer stärkerem Maße vom Staate abhängig, je mehr sich die Verkehrsschwierigkeiten häuften. Durch diesen Druck wurden die Firmen langsam gezwungen, sich den neuen planwirtschaftlichen Regelungen der Regierung anzupassen. Diese staatliche Wirtschaftsmacht ist jetzt bereits so weit gediehen, daß für alle wichtigen Handelsgesellschaften und industriellen Unternehmungen die Zwangsorganisation angeordnet werden kann. Da andererseits aber die staatliche Wirtschaftskontrolle hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich von der Dynastie Sung ausgeübt wird, hat diese Familie durch den Krieg ihre schon vorher bedeutende Rolle in eine geradezu beherrschende Stellung verwandeln können.



Japan besetzte Europäersiedlung bei Amoy.

Im Verlaufe des chinesischen Krieges hatten die Japaner jetzt zum ersten Male eine internationale Niederlassung besetzt, und zwar die Insel Kulangsu, die gegenüber dem südchinesischen Hafen Amoy liegt. Das Vorgehen wird damit begründet, daß die Insel ein Herd antijapanischer Machenschaften war, die zu dem am Donnerstag auf den chinesischen Vorsitzenden der Handelskammer von Amoy verübten Attentat führten. Auf der Insel leben etwa 250 Ausländer und mehrere tausend Chinesen.

Dr. Göbbels

über die Deutsch-polnischen Beziehungen

Die **Polnische Telegraphen-Agentur** verbreitet eine Inhaltsangabe eines Aufsatzes von Dr. Göbbels zur Frage der deutsch-polnischen Beziehungen in der Sonnabendnummer des „Völkischen Beobachters".

Der Minister polemisiert, so erklärt die Agentur, darin hauptsächlich mit Auslassungen des „Warszawski Dziennik Narodowy" und der „Polska Zachodnia" sowie allgemein mit dem Hervortreten der polnischen Presse Deutschland gegenüber.

Eingangs betont Dr. Göbbels, sein Auffatz „Quo vadis Polonia" im „Völkischen Beobachter" sei in Polen mißverstanden worden, indem man seinen Standpunkt als Schwäche ausgelegt habe.

Zur Frage der deutsch-polnischen Beziehungen erklärt Dr. Göbbels, er verrate wohl kaum ein Geheimnis, wenn er feststelle, daß die Atmosphäre zwischen Berlin und Warschau keinesfalls als gut gelten könne.

Nach der Feststellung, daß die „deutsche imperialistische Politik" (zitiert nach der PAT) ausschließlich Pläne durchgeführt habe, die zur Konsolidierung Mitteleuropas erforderlich waren, kehrt der Verfasser zu den deutsch-polnischen Beziehungen zurück und betont, daß in Deutschland kein einziger Fall von ähnlichen Hervortreten gegen den Polnischen Staatspräsidenten zu verzeichnen sei, wie sie Deutschland gegenüber in Polen üblich seien.

Zur Beck-Rede verweist Dr. Göbbels auf den Umstand, daß der polnische Minister, die Haltung der polnischen Presse im deutsch-polnischen Konflikt unerwähnt gelassen und sich lediglich auf Argumente in der Danziger und Pommereller Frage beschränkt habe. Diese Argumente, so betont Dr. Göbbels, sind von der deutschen Presse in sachlicher Form entkräftet worden. Wichtig allein sei die Erklärung über das Deutschtum Danzigs. **Deutschland, so erklärt Dr. Göbbels, hatte nie die Absicht, Polen vom Meer zurückzudrängen.**

Der Reichsminister schließt mit der Erklärung, das polnische Volk könne auch weiterhin seine Interessen verteidigen, niemand werde es dabei stören, vorausgesetzt, daß diese Interessen nicht dem deutschen Besitzstand zuwiderlaufen.

Die polnische Presse

zur Idee einer Volksabstimmung in Danzig.

Die in einem Teil der polnischen Presse nach englischen Quellen aufgetauchte Idee einer Volksabstimmung in Danzig, die übrigens weder aus Deutschland noch aus Danzig stammt, wird jetzt in verschiedenen Blättern in längeren Artikeln kommentiert. Vornweg sei betont, daß diese Idee natürlich in Polen eine sehr schlechte Aufnahme findet. Der **„Expreß Poranny"**, ein Blatt des Regierungslagers, vertritt den Standpunkt, daß von einem Selbstbestimmungsrecht nicht gesprochen werden könne, da Danzig „nur auf Befehl des Reiches" den Anschluß verlangen würde. Die Welt sei nicht so naiv, zu glauben, so fährt das Blatt fort, daß die Verantwortung dafür nicht Berlin, sondern die Danziger Behörden tragen würden. Es würde bei dem Abstimmungsvorschlag überhaupt vergessen, daß er nichts wert sei, da jeder Versuch einer einseitigen Lösung des Problems von vornherein zu einem Mißerfolg verurteilt sei. Diese Wendung dürfte nichts anderes bedeuten, als **das Polen gegen eine etwaige Volksabstimmung in Danzig vorgehen würde.** Zum Schluß empfiehlt der „Expreß Poranny" eine Volksabstimmung in Böhmen, „natürlich unter der Kontrolle einer internationalen Kommission". (Für Danzig wird eine solche „internationale Kommission" nicht empfohlen. D. R.)

Auch im **„Warszawski Dziennik Narodowy"**, dem Zentralorgan der Nationalen Partei, findet die Idee einer Abstimmung in Danzig eine negative Aufnahme. Vor allem werde niemand daran glauben, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen in Danzig die Möglichkeit einer freien Abstimmung der örtlichen Bevölkerung bestünde. Polen aber werde sich mit keinen Volksabstimmungen einverstanden erklären, da es Danzig als eine Stadt betrachte, die historisch, geographisch und wirtschaftlich zu seinem Gebiet gehöre. Die Idee der Volksabstimmung, die eine Folge der deutschen Forderungen auf die Annexion Danzigs sei, welche jedoch von Polen abgelehnt wurden, werde den polnischen Standpunkt durchaus nicht ändern und keine Erschütterung der Entscheidung zur Folge haben, jeglichen Anschlag auf die Freie Stadt und die polnischen Rechte in ihr entschieden abzuwehren.

460 000 Bergarbeiter streiken.

Newyork, 12. Mai. (DNB.) Trotz des Schlichtungsversuches Roosevelts, der an das Verantwortungsbewußtsein der Vertreter der Gewerkschaften wie auch der Grubenbesitzer appellierte, scheiterten die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien am Donnerstag endgültig.

Damit ist der Streik der 460 000 Bergarbeiter in eine außerordentliche kritische Phase eingetreten, die unter Umständen zu blutigen Kämpfen zwischen den radikalen CJO-Gewerkschaften und staatlichen Miliz und Polizei führen wird.

Roosevelt hatte dem Gewerkschaftsmann Lewis, dem Leiter der Bergarbeitergewerkschaft Murray und vier Vertretern der Bergwerksgesellschaften bis Mitternacht Zeit gegeben, eine Einigung zu erzielen. Erst gegen 2 Uhr am Donnerstag morgen, nach zwölfstündiger Konferenz, öffneten sich jedoch die Türen des Verhandlungsraumes im Newyorker Hotel „Biltmore". Die Konferenzteilnehmer erklärten, daß die Verhandlungen nunmehr endgültig abgebrochen seien, da Lewis sich geweigert hätte, den letzten Vorschlag der Grubenbesitzer anzunehmen. Dieser Vorschlag sah die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit, Erneuerung des bisherigen Arbeitskontraktes bis 1941 und Weiterführung der Verhandlungen zwecks Ausmerzung noch bestehender Meinungsverschiedenheiten vor.

Es ist noch unbestimmt, welche Schritte Roosevelt nunmehr unternehmen wird. Fest steht aber, daß seine Sympathien auf Seiten Lewis sind. Ihm schließen sich auch Arbeitsminister Frau Perkins und bei den letzten Verhandlungen der Regierungsvertreter Steelman, der Leiter der Schlichtungsbehörde an. Steelman, will jetzt, wie verlautet, auf einzelne Grubenbesitzer einen Druck ausüben, die Forderungen der CJO anzunehmen. Die Gouverneure von Centucky und Westvirginien dagegen versprachen, ab Montag jedem Arbeitswilligen staatlichen Schutz zu gewähren, da sie auf dem Standpunkt stehen, daß ausschließlich Lewis für das Scheitern der Verhandlungen verantwortlich zu machen sei. Er bezwecke mit seinen störrischen Forderungen, daß in Zukunft seinen CJO-Gewerkschaften das alleinige Recht, Lohnverhandlungen zu führen, eingeräumt würde.

Inzwischen häufen sich in den Industriestaaten des Ostens, besonders in Neuengland, die Fälle, daß große Betriebe infolge Kohlenknappheit zu starken Einschränkungen bzw. Stillegungen gezwungen seien und die Boston- und Maine-Eisenbahnen kündigten ebenfalls Fahrplaneinschränkungen an, nachdem bekanntlich am Vortage erst die Newyork Central Railroad 30 Züge eingestellt hatte.

*

Präsident Roosevelt ist optimistisch.

Präsident Roosevelt hat dem Polnischen Botschafter in Washington Graf Potocki sowie die zur Eröffnung der Weltausstellung dort weilenden Minister Roman und Vizeminister Bobkowski zu einer längeren Audienz empfangen. Pressevertretern gegenüber erklärte Botschafter Potocki, daß man den Optimismus des Präsidenten Roosevelt über die Aussichten der Entwicklung der allgemeinen europäischen Lage teilen könne.

Die „Rota" wird umgedichtet.

Die deutschfeindliche „Rota", ein polnisches Lied, das von einer Frau, der Dichterin Konopnicka, verfaßt worden ist, und bei allen patriotischen Gelegenheiten in Polen gesungen wird, soll jetzt, wie wir der polnischen Presse entnehmen, eine dichterische Neufassung erfahren. Damit ist nicht gesagt, daß die deutschfeindlichen Wendungen dieses Liedes, die ihresgleichen in den Liedern anderer Nationen suchen, etwa restlos verschwinden sollen. Der neue Dichter, der diese „Rota" umdichtet, ist der Auffassung, daß ihre alte Form einen „defensiven" Charakter trage, „weil sie in der Zeit der Unfreiheit gedichtet wurde und den Abwehrkampf des polnischen Volkes in dichterischer Form" darstellte. Diese Abwehr habe jetzt das polnische Volk gar nicht mehr nötig, aus diesem Grunde müsse die „Rota" einen „Offensiv-Charakter" erhalten.

Es werden kleine Änderungen vorgeschlagen, die im wesentlichen in der ersten und dritten Strophe vorgenommen werden, und zwar:

Der Anfang der ersten Strophe lautete in ursprünglicher Form:

> Wir geben nicht unser Land, woher unser Volk stammt!
> Wir lassen nicht unsere Sprache unterdrücken!

Und nun die neue Form:

> Wir geben nicht unser Land, woher unser Volk stammt!
> Erhabenen Hauptes schreiten wir voran.

Der Anfang der dritten Strophe lautete in ursprünglicher Form:

> Der Deutsche wird uns nicht ins Gesicht spucken!
> Er wird nicht unsere Kinder germanisieren!

Die neue Form:

> Die feindliche deutsche Wache an der polnischen Küste, die werden wir zurückdrängen.

Die Polnische Presse besonders Krakauer, Lemberger und Posener Blätter unterbreiten diese neue Form der „Rota" der polnischen Öffentlichkeit mit dem Hinweis, das Volk möge selbst entscheiden, ob es diese neue Form als Nationalhymne annehmen will.

*

Auch eine „Sensation".

Es ist auf der ganzen Welt üblich, und in der internationalen Schiffahrt seit Jahrhunderten gebräuchlich, daß Schiffe, die einen Hafen anlaufen, ihren Vorrat an Wasser, Kohlen und Nahrungsmitteln ergänzen. Diese einfache Tatsache nimmt der nationaldemokratische „Kurjer Poznański" zum Anlaß, um einen recht „geheimnisvollen Vorgang" aufzutischen, der seinen einfachen Anlaß darin hat, daß ein deutscher Dampfer in Gdingen vor Anker ging, um dort seinen Brennstoff-Vorrat aufzufüllen. Es darf dabei nicht vergessen werden, daß in der Statistik des Schiffsverkehrs in Gdingen Deutschland einen hervorragenden Platz hat. Es ist bezeichnend, für die aufgewühlte Stimmung, die augenblicklich herrscht, wenn das Blatt nun folgende „Sensationsmeldung" seinen Lesern vorsetzt:

„In Gdingen traf der deutsche Dampfer „Karl Fritzen" (?) ein, der eine Größe von 4147 Nettoregistertonnen hat. Er verließ mit voller Ladung Stettin, um nach Südamerika (?) zu reisen. Er kam nach Gdingen ausschließlich zu dem Zweck, um Bunkerkohle aufzunehmen. Er nahm 2400 Tonnen Kohle mit. Für die Größe dieses Schiffes würde dieser Vorrat für die Reise nach Südamerika und zurück reichen. Es ist sehr bezeichnend, warum der Dampfer, der im übrigen bar bezahlte, ausgerechnet nach Gdingen nach Bunkerkohle kam. Man stapelt augenscheinlich in Deutschland für Mobilisierungszwecke sogar Kohlenvorräte auf (so, so!). Nur so kann man es erklären, warum der Dampfer besonders nach Gdingen kam."

In der Tat, eine unerhörte „Sensation" . . .

Wirtschaftliche Rundschau.

Kampf gegen den „Einzelleerlauf" in den Betrieben.

Rationalisierungsmaßnahmen und Umschulung im Reich.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Wer in den letzten Wochen Gelegenheit hatte, bei Besichtigungen von deutschen Wirtschaftsbetrieben mit Industriellen, Ingenieuren, Handwerksmeistern, aber auch mit Facharbeitern, Hilfsarbeitern und Lehrlingen über die wichtigsten betrieblichen Probleme zu sprechen, steht vor der Tatsache, daß die Frage der Leistungssteigerung und im Zusammenhang damit die Rationalisierung überhaupt einfach zu den Kernpunkten unseres heutigen Wirtschaftslebens gehört. Nachdem es gelungen ist, wie auch Dipl.-Ing. Seebauer, der Leiter des Reichsausschusses für Leistungssteigerung, unlängst ausführte, den gewaltigen Massenleerlauf von 7 Millionen Arbeitslosen zu überwinden, hat jetzt im Zeichen des zweiten Vierjahresplanes ein nicht weniger großzügiger Kampf gegen den Einzelleerlauf begonnen, d. h. gegen diejenigen Arbeitskräfte in den Betrieben, die, ohne es selbst zu wissen, auch heute noch zu zehn, zwanzig oder dreißig Prozent „arbeitslos", weil falsch beschäftigt oder nicht richtig ausgebildet, sind.

Es ist für die deutsche Gründlichkeit, aber auch für den nationalsozialistischen Elan dieses Kampfes bezeichnend, daß er keineswegs nur von der Führung der Wirtschaft, d. h. von „oben" geführt wird. Er ist vielmehr in breitestem Ausmaß entbrannt. Die Großbetriebe, aber auch die Mittel- und Kleinbetriebe sind mit mit ihrer ganzen Belegschaft daran beteiligt. Und wenn auch die großen Linien der allgemeinen Umstellung naturgemäß von umfassenderen Organisationen, etwa der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, der Deutschen Arbeitsfront und den technisch-betriebswirtschaftlichen Rationalisierungskörperschaften bestimmt wird, so ist doch das Echo bei den einzelnen Betriebsleitern und ihren Gefolgschaften ebenso bedeutsam. Auch wenn selbstverständlich hier und da Schwierigkeiten zu überwinden waren, so ist doch durchaus zu erkennen, daß auch

im Kreis der Arbeiterschaft die Fragen der Leistungssteigerung und der Rationalisierung im Betrieb sehr positiv beurteilt

werden. Die Belegschaften beteiligen sich selbst mit sehr gesunden und beachtenswerten Vorschlägen an den Maßnahmen der Betriebsleitung. Man erkennt immer deutlicher, daß es dabei keineswegs nur um Gewinnerhöhung und finanzielle Erfolge geht, sondern weit mehr um eine Steigerung der gesamten volkswirtschaftlichen Produktionsfähigkeit und zugleich um eine fortgesetzte Verlustquellenbekämpfung, die nicht im Interesse weniger, sondern des ganzen Volkes liegt.

Erfreulicherweise hat man auch an behördlichen Stellen dieser „Mitarbeit von unten" bei der Durchführung der ministeriellen Erlasse und der Anordnungen des Generalfeldmarschalls einen bewußt breiten Raum eingeräumt. Immer wieder wird betont, daß sich der Betriebsführer selbst bei den Maßnahmen angesprochen fühlen muß, die auf eine Leistungsertüchtigung, Leistungssteigerung auf stärkeren Maschineneinsatz, Normung und die Vermeidung unnötiger Konstruktionsänderungen hinauslaufen. Auch das beste „Schema F" kann nicht die Erfahrungen und Kenntnisse ersetzen, die sich aus der Praxis eines Betriebes ergeben. Auf der anderen Seite ist es ganz selbstverständlich, daß auch die Anregungen und Vorschläge etwa der Normen-Ingenieure oder des Vereins deutscher Ingenieure nur Nutzen schaffen können, wenn sie mit gutem Willen aufgenommen und als praktisch erprobte Möglichkeiten auf die Arbeit des Einzelbetriebes angewendet werden.

Auch wenn im einzelnen bereits in den letzten Jahren bei der Umstellung auf neue Rohstoffe, bei der Verbesserung der Werkzeugmaschinen und bei der Beseitigung der fehlgeleiteten Inanspruchnahme hoch qualifizierter Fachkräfte viel für die Rationalisierung der deutschen Wirtschaft getan worden ist, so ist doch klar, daß es niemals einen Stillstand bei dieser Arbeit geben darf. Vor allem aber sorgt die

Verknappung der Arbeitskräfte und der viel zu geringe Zustrom der Lehrlinge

von selbst dafür, daß die innere Selbstverteidigung der Betriebe gegen falschen oder ungeeigneten Einsatz der verfügbaren Belegschaft immer weiter geht. Wenn ein mittlerer oder auch ein Großbetrieb nicht damit rechnen kann, für die Bewältigung gestellter Aufgaben mehr Arbeitskräfte zu erhalten, so ist die Erfüllung der Leistungen, die für jeden Deutschen selbstverständlich ist, nur durch verschärfte

Anpassung und bessere Lenkung der Arbeitsmethoden

selbst zu erreichen. Dieser Zwang ist so stark, daß heute bemerkenswert hohe Summen für die betrieblichen Rationalisierungsmaßnahmen und für die Vorschulung und Fortschulung der Arbeitskräfte eingesetzt werden.

Auch das deutsche Handwerk beteiligt sich bereits nachdrücklich an der Lösung dieser Ausbildungs- und Schulungsprobleme. Man sucht nicht nur den rechten Mann oder die rechte Frau auf den günstigsten und für sie passendsten Arbeitsplatz zu setzen, man überprüft auch die Arbeitsmethoden der bereits ausgebildeten Hilfs- oder Facharbeiter. Man befreit den Einzelnen von den „Arbeitsfehlern" einer früheren falschen oder ungenügenden Ausbildung mit dem Erfolg, daß in einzelnen Betrieben bereits Leistungssteigerungen bis zu 30 und 40 Prozent erreicht werden konnten.

Naturgemäß sind solche Versuche ohne eine Regelung des Einsatzes der Arbeitskräfte im Falle vordringlicher Aufgaben nicht durchzuführen. Und naturgemäß ergeben sich auch Abwanderungen und

Umgruppierungen von einem Berufsstand zum anderen,

die bisweilen korrigiert werden müssen. Aber auch hier rechnet man keineswegs nur mit Prozentzahlen. Es zeigt sich immer wieder, daß etwa die Ausbildung eines Friseurs oder Bäcker zum Dreher oder Kabelformers nicht nur im Stil von Berufsstatistiken beurteilt werden kann. Sehr oft kommt ein solcher Bäcker erst heute in seinen richtigen Beruf. Er zeigt Fähigkeiten, die bestens ausgenützt werden können, und es ist erstaunlich, wenn man heute früheren Tischlern bei der Arbeit an hochwertigen Spezialmaschinen in der Metallindustrie begegnet, die früher nur geschulten Facharbeitern und nicht umgeschulten Spezialarbeitern überlassen wurde.

Was das Wichtigste ist: Alle diese Probleme der Leistungssteigerung, der Betriebsrationalisierung, der Normung und Typenvereinfachung werden nicht als End- und Patentlösungen empfunden, die für alle Ewigkeit in dem heutigen Stil verwirklicht werden müssen. Sie bilden Fragen in einem größeren Arbeitsprozeß, der die Gesamtheit der Nation umgreift und eine rasche Verständigung zwischen obersten politischen Befehlsstellen und allen wirtschaftenden Menschen erlaubt. Heute stehen diese Probleme im Vordergrund, morgen vielleicht andere. Aber das eine bleibt im Gesamtstrom der Arbeit unbedingt erhalten: Die Fähigkeit zu Umstellungen wenn solche notwendig werden, und die Fähigkeit zum gemeinschaftlichen Arbeitseinsatz von Betriebsführung und Gefolgschaft. Mit diesen inneren Möglichkeiten steht die deutsche Wirtschaft heute konkurrenzlos da. Sie ist ein Sektor des ganzen Volkes, mit dem sie weltanschaulich unslösbar verbunden ist.

Abschluß der Breslauer Messe.

Die Breslauer Messe wurde am Sonntag abend geschlossen. Über 80 000 Besucher passierten allein am Sonntag die Pforten des Geländes; insgesamt dürften über 200 000 Besucher erschienen sein. Nicht nur aus Breslau und der Umgebung, auch aus der Provinz und dem Sudetenland war der Besuch wieder sehr lebhaft.

Auch am Sonntag war das In- und Auslandsgeschäft sehr lebhaft. Zur Stunde läßt sich über das Gesamtergebnis zwar noch nichts sagen; es steht aber fest, daß das Geschäft sehr viel stärker war als im Vorjahr. Noch am letzten Messetage hielt die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten an. Käufer, die bereits an den ersten Tagen der Messe ihre Bestellungen aufgaben, waren, was Lieferfristen betrifft, natürlich günstiger daran als solche, die nicht so schnell sich entschließen konnten.

Polens öffentliche Arbeiten im Jahre 1939.

Die mit Hilfe des Arbeitsfonds finanzierten öffentlichen Arbeiten in Polen sind im ganzen Lande mit Eintritt günstiger Wetterverhältnisse aufgenommen worden. Der vom Arbeitsfonds für das laufende Jahr zur Verfügung gestellte Betrag erreicht die Höhe von 66,5 Mill. Złoty, wovon 7 Mill. Złoty auf den Ankauf von Baumaterialien entfallen. Die öffentlichen Kredite verteilen sich mit 5 Mill. Złoty auf die Hauptstadt Warschau, mit 8,1 Mill. Złoty auf die Wojewodschaft Pommerellen, mit 6,1 Mill. Złoty auf die Wojewodschaft Posen, mit 7,4 Mill. Złoty auf die Wojewodschaft Lodz, mit 5,6 Mill. Złoty auf die Wojewodschaft Schlesien, mit 5 Mill. Złoty auf die Wojewodschaft Lemberg, mit 3,2 Mill. Złoty auf die Wojewodschaft Wolhynien und mit 3,4 Mill. Złoty auf die Wojewodschaft Wilna.

Polens landwirtschaftliche Ausfuhr.

Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Polen erreichte im vergangenen Jahr einen Gesamtwert von 759 Mill. Złoty. Von dieser Ausfuhr entfielen 632 Mill. Złoty = 85,4 Prozent des Gesamtwertes, auf nur zehn Länder, an deren Spitze im vorigen Jahr England stand, wohin 27,9 Prozent der polnischen landwirtschaftlichen Ausfuhr verschifft wurden. An zweiter Stelle als Abnehmer landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Polen kam Deutschland (27,2 Prozent), es folgten die Vereinigten Staaten (8,1 Prozent), Belgien (6,5 Prozent), Holland 5,1 Prozent), Schweiz (2,8 Prozent), Italien (2,7 Prozent), die Tschecho-Slowakei (2,4 Prozent), Frankreich (1,9 Prozent) und Spanien (1 Prozent).

Der Gdingener Hafen im April.

Die Warenumschläge im Hafen von Gdingen erreichten im April d. J. eine Höhe von 838 675 To. gegenüber 730 238 To. im März. Von diesem Gesamtumschlag entfielen auf die überseeische Einfuhr 118 876 To. und auf die überseeische Ausfuhr 712 050 To. Im Vergleich zum April des Vorjahres erhöhten sich die Umschläge im Gdingener Hafen um über 7 Prozent. Während der ersten vier Monate des laufenden Jahres betrug der gesamte Warenumschlag in Gdingen 3 123 215 To. gegenüber 2 998 906 To. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Firmennachrichten.

z **Inowrocław.** Zwangsversteigerung des in Gniewkowo (Argenau) belegenen und im Grundbuch Gniewkowo, Band 4, Blatt 63, Inh. Rudolf Krause, eingetragenen Stadtgrundstücks (Wohnhaus, Speicher und Garage) am 22. Juni 1939, im hiesigen Burggericht, Zimmer 33. Schätzungswert 18 000, Bietungspreis 13 500, Kaution 1800 Złoty.

z **Inowrocław.** Zwangsversteigerung des in Inowrocław belegenen und im Grundbuch Inowrocław, Band 54, Blatt 2034, Inh. Stanisław Raczkowski, eingetragenen Stadtgrundstücks (Lagerräume und Schuppen), an der Eisenbahn gelegenen, am 22. Juni 1939, im hiesigen Burggericht, Zimmer 33. Schätzungswert 6800, Bietungspreis 5100, Kaution 680 Złoty. In beiden Fällen müssen behördliche Kaufgenehmigungen vorgelegt werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Mai auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 13. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyor 2.491—2.495, London 11.66—11.69, Holland 133.52—133.78, Norwegen 58.59—58.71, Schweden 60.07—60.19, Belgien 42.38—42.46, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 55.94—56.06, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischen Dollar 5.30 zł, dto. kanadischen 5.26½ zł, 1 Pfd. Sterling 24.78 zł, 100 Schweizer Frank 119.00 zł, 100 französische Frank 13.99 zł, 100 deutsche Reichsmark in Banknoten 70.00 zł, in Silber und Nickel 79.00 zł, in Gold fest —.— zł, 100 Danziger Gulden 99.75 zł, holländischer Gulden 284.40 zł, belgisch Belgas 90.25 zł, italienische Lire 17.00 zł.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 13. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	48.50 +
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
3% Investitions-Anleihe I. Emission	—
II. Emission	—
4% Konsoldierungsanleihe	—
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	113.00 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	63.00
Luban-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 13. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 79.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 80.00, 3proz. Präm.-Inv. Anl. II. Em. Serie 83.50, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 39.00, 4prozentige Konf.-Anl. 1936 61.50—61.00—61.00, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 65.00, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I—II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. —, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. —, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54.50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 66.50—66.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 —, VII. 5½prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 111.00, Lilpop-Aktien —, Zyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Warschau, 13. Mai. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 23.50—24.00, Sammelweizen 23.00—23.50, Roggen I (Standard) 15.50—15.75, Roggen II (Standard) 15.25—15.50, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 18.50—18.75, Gerste II (Standard) 18.25—18.50, Gerste III (Standard) 18.00—18.25, Hafer I (Standard) 17.25 bis 17.75, Hafer II (Stand.) 16.75—17.00, Speise-Felderbsen 28.00 bis 30.00, Viktoria-Erbs. 39.00—42.00, Folger-Erbs. 33.00—35.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 20.00—21.00, blaue Lupinen 12.25—12.75, gelbe Lupinen 14.25—14.75, Winterraps 58.00—59.00, Sommerraps 55.50—56.50, Winterrübsen 52.50—53.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 58.00—59.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 88.00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 42.00—43.00, 0—35% 40.00—42.00, I0—50% 37.00—40.00, IA0—65% 35.00 bis 37.00, IIA 30—65% 31.50—33.00, IID 50—65% 27.00 bis 28.00, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.25—27.75, Roggenmehl I0—55% 25.50—26.00, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.75—21.25, Kartoffelmehl „Superior" 32.00 bis 33.00, grobe Weizenkleie 14.00—14.50, mittelgrob 13.00—13.50, fein 13.00—13.50, Roggenkleie 0—70% 12.25—12.75, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25.50—26.00, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—, **Speise-Kartoffeln 4.50—5.00, Fabrikkartoffeln Basis 18% 4.00—4.25,** Roggenstroh, gepreßt, 4.00—4.50, Roggenstroh, lose (in Bündel 4.50—5.00, Heu I, gepreßt 9.00—9.50, Heu II, gepreßt 7.25—7.75.

Gesamtumsatz 1129 t, davon 324 t Roggen, 10 t Weizen, — t Gerste, 55 t Hafer, 188 t Weizenmehl, 341 t Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 15. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.60-15.85	Viktoria-Erbsen	32.00-36.00
Weizen	21.25-21.50	Folger-Erbsen	25.00-27.00
Braugerste	-.-	Sommerwicken	23.50-24.50
Gerste 673-678 g/l.	18.75-19.00	Peluschken	24.50-25.50
„ 644-650 g/l.	18.25-18.50	gelbe Lupinen	12.75-13.25
Hafer	16.50-17.00	blaue Lupinen	11.50-12.00
Roggenmehl:		Serradelle	21.00-23.00
0-30% m. Sack	-.-	Sommerraps	47.00-48.00
IA0-55% m. Sack	25.50-2[illegible].00	Winterraps	52.00-53.00
70%	24.50-25.00	Winterrübsen	46.00-47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00-63.00
Roggennachm.		blauer Mohn	-.-
0-95%	21.00-21.50	Senf	53.00-57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00-130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00-80.00
0-30% m. Sack	41.50-42.50	Weißklee, 97% g.	300.00-325.00
0-35%	40.50-41.50	Weißklee, roh	215.00-265.00
I 0-50%	37.50-38.50	Schwedenklee	180.00-200.00
IA 0-65%	35.00-36.00	Gelbklee, enthülst	65.00-75.00
II 35-65%	30.50-31.50	Wundklee	90.00-100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	28.50-29.50	engl. Raygras	150.00-160.00
Roggenkleie	13.00-13.25	Tymothe, ger.	40.00-45.00
Weizenkleie, fein	13.75-14.25	Leinkuchen	25.50-26.00
„ mittelg.	13.50-14.00	Rapskuchen	14.00-14.50
„ grob.	14.25-14.75	Sonnenblumenkuchen 40/42%	-.-
Gerstenkleie	13.25-13.75	Speisekartoffeln	5.00-5.25
Gerstengrütze, fein	31.00-32.00	Roggenstroh, lose	3.00-3.50
„ mittl.	32.00-33.00	„ gepr.	3.50-4.00
Perlgerstengrütze	42.50-43.00	Netzeheu, lose	7.25-7.75
Feld-Erbsen	24.00-26.00	„ gepr.	8.00-8.50

Tendenz: Bei Weizen belebt, bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen

Roggen	198 t	Gerstenkleie	10 t	Hafer	23 t
Weizen	79 t	Speisekart.	175 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	83 t	Fabrikkart.	15 t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	— t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	32 t	Heu, gepr.	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	36 t	Rapskuchen	— t	gem. Kuchen	— t
Vikt.-Erbsen 33-37	t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	12 t
grüne Erbsen	— t	Leinkuchen	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	61 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	60 t	Buchweizen	— t	Hülsenfrüchte	— t

Gesamtangebot 884 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	21.00-21.50	gelbe Lupinen	14.00-14.50
Roggen	14.75-15.00	blaue Lupinen	13.00-13.50
Braugerste	-.-	Serradelle	-.-
Gerste 700-720 g/l.	19.25-19.75	Winterraps	-.-
„ 673-678 g/l.	18.50-19.00	Sommerraps	-.-
„ 638-650 g/l.	-.-	Leinsamen	-.-
Wintergerste	-.-	blauer Mohn	-.-
Hafer I 480 g/l.	17.10-17.50	Senf	55.00-58.00
Hafer II 450 g/l.	16.50-17.00	Rotklee 95-97%	-.-
Weizenmehl:		roher Rotklee	-.-
I 0-35%	38.50-40.50	Weißklee	-.-
I 0-50%	35.75-38.25	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	33.00-35.50	Gelbklee, enthülst	-.-
II 35-50%	31.75-32.75	„ nicht enth.	-.-
II 35-65%	28.75-31.25	Raygras, engl.	155.00-170.00
II 50-60%	27.25-28.25	Tymothe	53.00-60.00
IIA 50-65%	26.25-27.25	Leinkuchen	25.00-26.00
II 60-65%	24.75-25.75	Rapskuchen	13.50-14.50
III 65-70%	20.75-21.75	Sonnenblumenkuchen 42-43%	20.00-21.00
Roggenmehl:		Speisekartoffeln	4.00-4.50
0-30%	25.50-26.25	Weizenstroh, lose	1.65-1.90
I 0-50%	-.-	„ gepr.	2.40-2.90
IA 0-55%	24.00-24.75	Roggenstroh, lose	1.90-2.40
Kartoffelmehl „Superior"	29.50-32.50	„ gepr.	2.90-3.15
Weizenkleie, grob.	14.25-14.75	Haferstroh, lose	1.65-1.90
„ mittelg.	12.50-13.25	„ gepr.	2.40-2.65
Roggenkleie	12.25-13.25	Gerstenstroh, lose	1.65-1.90
Gerstenkleie	12.50-13.50	„ gepr.	2.40-2.65
Viktoria-Erbsen	34.00-37.00	Heu, lose (neu)	6.25-6.75
Folger-Erbsen	28.00-30.00	„ gepreßt	7.25-7.75
Sommerwicken	21.00-22.50	Netzeheu, lose (neu)	6.75-7.2[illegible]
Peluschken	22.00-23.00	„ gepreßt	7.75-8.25
Winterwicken	-.-	Sojaschrot	

Gesamtumsatz 1886 t, davon 720 t Roggen, 228 t Weizen, 40 t Gerste, 140 t Hafer, 523 t Mühlenprodukte, 83 t Sämereien, 152 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.